





**Schwimmklub**  
**„Poseidon“.**  
 Unter  
**Weihnachtskränzen**  
 verbunden mit Verlosung findet am  
**2. Feiertag von nachm 3 Uhr**  
 an im „Neuen Hüthenhaufe“  
 statt.  
 Untere sonst eingeladenen Gäste  
 sind uns herzlich willkommen.  
 Der Vorstand.

Gesellschafts-Verein  
**„Guterpie“**  
 Gegründet im Jahre 1894.  
 Mittwoch den 1. Feiertag abends  
 8 Uhr  
**Theater-Abend**  
 in der „Kaiser-Wilhelms-Halle“.  
 Zur Aufführung gelangt:  
**Der Weihnachtsabend**  
 im **Hüterhaus.**  
 Weihnachtsspiel in 1 Akt.  
 Die Weihnachtsüberraschung  
 beim reichen Mann.  
 Bilder aus dem Märchenreich.  
 Die Verwechslung  
 oder die Unschuld vom Lande.  
 Lustspiel in 2 Akten.  
 Ueßeren werden Gästen, welche mit  
 Einladung versehen sein sollten, zur  
 gefl. Kenntnisnahme.  
 Nach dem Theater  
**Tanz.**  
 Der Vorstand

**Tivoli.**  
 Sonntag den 22. Dezember,  
 abends 8 Uhr,  
**Großes Extra-**  
**Konzert,**  
 angeführt von der Merseburger Stadtkapelle  
 (Dir. Fr. Hertel).  
 Entree a Person 30 Pf.  
 Nach dem Konzert:  
**Ball.**

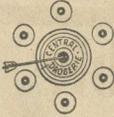
**Schützenhaus**  
 Heute von nachmittags 4 Uhr und abends  
 8 Uhr ab  
**großes humoristisches**  
**Gesangskonzert,**  
 stets neues abwechslungsreiches Programm.  
**Entree frei.**  
**ff. thür. Rostbratwürste**  
 von bekannter Güte.  
 Karl Landgraf.

**Meuschenau.**  
 (Kaffeehaus.)  
 Sonntag den 22. Dezember, von nachm.  
 3 und abends 8 Uhr an,  
**Ballmusik**  
 im neuerrbauten Saale.  
 Es ladet ergebenst ein  
 Der **Wirtverein „G&O“.**

**Meuschenau.**  
 Den 2. Weihnachtsfeiertag, von nachmittags  
 3 Uhr ab,  
**Ballmusik.**  
 wozu freundlichst einladet **P. Schmidt.**  
 Musik von der Merseburger Stadtkapelle.

**Leuna.**  
**Saßhaus zum heitern Blick.**  
 Zum 2. Weihnachtsfeiertag von nachmittags  
 2 Uhr an  
**Ballmusik,**  
 wozu ergebenst einladet  
**Ernst Eisner.**  
 Dienstag  
**frische hausf. Wurst.**  
**Ernst Vogel, Landshäuserstraße.**

Sie treffen  
**das Richtige,**  
 wenn Sie zwecks Ihrer Einkäufe in  
 einschlägigen Artikeln die  
**Central-Drogerie und**  
**Parfümerie**  
**Rich. Kupper**  
 mit Ihrem gütigen Besuch beehren.  
 Aparten Christbaumschmuck.  
**Nicht träufelnde Weihnachtskerzen.**  
 Ausgabe von Merseburger Rabattmarken.

Parfümerien,  
 Toilette-Selben  
 in unübertroffener  
 Auswahl.  
 Viele Neuheiten  
 in  
 Toilette-Artikeln  
 reichend zu wünschen.

**Otto Dobkowitz**  
 Merseburg. Entenplan II.  
 Spezial-Abteilung für bessere Herren- u. Knaben-  
 Konfektion **nur Entenplan II**  
 (früher Nr. 3).  
**Herren-Paletots u. Ulster**  
 in allen Grössen fertig am Lager in den  
 Preislagen von 11 bis 45 Mk.  
**Knaben- u. Jünglings-**  
**Paletots u. Anzüge**  
 enorm grosse Auswahl in jeder Grösse und  
 Preislage.  
**Wetter-Capes u. Kragen**  
 für Herren und Knaben.  
 Besonders billig und zu Weihnachts-  
 geschenken geeignet:  
**weiße u. buntfarbige,**  
**Piqué-, seid. u. Plüsch-**  
**Westen**  
 in sehr grosser Auswahl pr. Stück von  
 2.50 Mk. an.  
**Schlipse, Krawatten, Wäsche aller Art,**  
**Trikotagen, Strumpfwaren, Cachenez,**  
**Kragenschoner u. Schirme.**  
**Preise enorm billig.**  
 Alleinverkauf der  
**weltberühmten Bleyle'schen Anzüge.**



auf den Lebensfall bei der 1898 gegr. **Preussischen**  
**Renten-Versicherungs-Anstalt** in Berlin  
**Oeffentliche Versicherungsanstalt.**  
**Einkommenserhöhung, Altersver-**  
**sicherung, Kapitalversicherung für Studium,**  
**Militärdienst, Aussteuer.** — Aufnahme ohne  
 ärztliche Untersuchung. **Verlorenes Rentenbezug**  
 ohne Lebenszusatz unter den von der Direktion  
 zu erfahrenden Bedingungen. — Strengste Ver-  
 schwiegenheit. Nähere **Auskunft, Tarife und Prospekte** kostenfrei bei  
 Frau **Ww. M. Witte** geb. **Ziedner**, Merseburg, Burgstr. 11.

**Leibrenten**  
 und  
**Kapitalien**

**Reichskrone.**  
 Am 1. Weihnachtsfeiertag,  
 abends 8 Uhr,  
**grosses**  
**Fest-Konzert**  
 angeführt von der  
**Merseburger Stadtkapelle**  
 (Dir. Fr. Hertel).  
**Programm u. a.**  
**Fröhliche Weihnachten.**  
 Gr. Tongemäße von Ködel.  
 Entree a Person 40 Pf.  
 Nach dem Konzert:

**gr. Weihnachtsball.**  
**Hubold's Restauration.**  
 Montag  
**Schlachtfest.**  
**Dieters Restauration.**  
 Montag  
**Schlachtfest.**  
 Dienstag  
**hausgeschlachte Wurst.**  
**C. Tauch.**  
 Montag  
**hausgeschlachte Wurst.**  
**Friederike Vogel, Hofmarkt 8.**

Wir stellen zu Oheim einen  
**Lehrling**  
 in unser chemisches Laboratorium ein.  
 Reflektanten müssen gute Schulbildung haben.  
**C. W. Julius Blacke & Co.,**  
 G. m. b. H.

**Einen Lehrling**  
 sucht sofort oder Oheim  
**Louis Müller, Klempnermeister,**  
 Gottschalkstraße 18

**Formerlehrlinge**  
 werden zu Oheim unter sehr günstigen Be-  
 dingungen eingestellt.  
**Georg Goepel.**  
 Junger Mann sofort oder Oheim als  
**Lehrling**  
 gesucht  
**Königliche Kreisaffe.**

**Ein Packer**  
**sowie 1 Papier-Zuschneider,**  
 welche schon in Tätigkeitsstellung haben,  
 finden dauernde Stellung.  
**Arthur Kornacker.**  
 Für den kleinen Haushalt eines Wirters,  
 Vater und erwachsener Sohn, in Etwa 1000  
**eine bescheidene Wirtschaftlerin**  
 nicht unter 20 Jahren oder älteres Dien-  
 stmädchen, das selbständig kochen kann und  
 Wäsche auswaschen versteht, gesucht. Näheres  
 zu erfragen bei  
**Frau Eichardt, Welche Wauer 20 1.**

**Junges Mädchen oder Frau**  
 als Aufwartung für die Vormittagsstunden  
 gesucht. Zu erfragen in der Erped. d. Bl.

**Eine Aufwartung**  
 für die Vormittagsstunden gesucht. Zu er-  
 fragen **Hofmarkt 2, Barbiergehäude.**

**Ein Kalbfell ohne Kopf**  
 ist verloren gegangen. **Krausen im**  
**Schloßhof, Fischerstraße 17.**  
**Eine große weiß und gelb gefärbte**  
**Hündin** ausgelassen. Abzuholen  
 Gehört **Franko, Hagen bei Merseburg.**  
 Spinnabend den 14 d. M. ein **Wäs-**  
**fächer** und ein paar **Handschuhe** vom  
**„Tivol“** bis zur **Dammstraße** verloren worden.  
 Abzugeben gegen gute **Belohnung**. **Dammstr. 7 1.**

**2 Schlüssel** verloren gegangen.  
 Bitte dieselben in der Erped. d. Bl. abzugeben.

**20 Mark Belohnung**  
 sichere ich demjenigen zu, welcher mit dem Dieb  
 nachweist, der mir vorerwähnte **Hüden** nicht  
 jedoch ich ihn gerichtlich belangt kann.  
**Gustav Mittag, Meuschenau.**

**G. Schaible, Möbelfabrik.**

Ausstellung ganzer Einrichtungen.  
Passende Weihnachtsgeschenke auf Lager.

Abgabe einzelner Stücke.  
Auswahl und Preise unerreicht.  
1. Geschäft:  
Gr. Märkerstr. 26.  
2. Geschäft:  
Alter Markt 1.  
**Halle a. S.**

In meinem diesjährigen

# Weihnachtsverkauf

sind in allen Abteilungen des Geschäftshauses Batenplan 11 (früher 3)

**grosse Posten aller Waren-Gattungen**  
nur guter Qualität

zu erheblich herabgesetzten Preisen

ausgelegt.

**Otto Dobkowitz, Merseburg.**



Lampen aller Art

in großer Auswahl

Stadterlampen,  
mit 10 Kerz. Modell

**Paul Ehlert**  
vorm. Aug. Perl.

**P. Rath, Goldschmied,**  
Merseburg, Gotthardtsstr. 39.  
Gold u. Silberwaren,  
versilberte Bestecke u. Geräte  
Trau-Ringe, Gravierungen,  
Neuarbeiten, Reparaturen.

**Holzschuhe**

in allen Sorten empfiehlt billigst  
**Gustav Foss,**  
Gotthardtsstraße 23.

# G. Hoffmann,

**Merseburg,**

empfiehlt zu passenden Weihnachtsgeschenken:

**Wirtschafts-Schürzen**  
**Tüdel-Schürzen,**  
schwarzseidene und wollene  
**Schürzen,**

**Jabots, Damenschleifen**  
und **Taballiers,**  
moderne Neuheiten.

**seidene Cachenez**  
für Herren, Damen u. Kinder.

**Schleier,**

**Rüschenkasten,**

**Nähkasten,**

gefüllt, sehr beliebtes Geschenk,

**Manschettenknöpfe,**

**Chemisettknöpfe,**

**Nadeletuis.**

**Glacé-Handschuhe,**  
**Marseiller Handschuhe,**  
gefüllte  
**Glacé-Handschuhe,**  
**Trikot-Handschuhe,**  
**gestrickte Handschuhe,**  
**Ball-Handschuhe,**

**Corsets**

von tadellosem Sitz u. exakter  
Ausführung.

**Echte Madeira-Taschentücher,**  
**echte Madeira-Hemdenpfeifen.**

**Gürtel,**

moderne Neuheiten.

**Wollene Damen-Beften.**

Fertige

**Tapissierarbeiten.**

**Leinene Kragen,**  
**Manschetten,**  
**Serviteurs,**  
**Taschentücher,**  
**Normal- u. Reform-**  
**Hemden,**  
**Unterjacken**  
und **Beinkleider**

in Wolle, Halbwohle u. Baumwolle.

**Echte Prof. Jäger'sche**

**Normalhemden,**

**echte Dr. Lahmann'sche**

**Reformhemden.**

**Jagdwesten,**

**Strümpfe,**

**Socken,**

**Gamaschen,**

**Hosenträger.**

## Cravatten u. Kragenschoner.

Grosse Auswahl!

Letzte Neuheiten!

Hierzu 4 Beilagen.

Erste Beilage.

Kolonialwirtschaftliches.

Unter Beteiligung der Vertreter von industriellen und kaufmännischen Körperschaften, der kolonialen Wissenschaften und des Reichstages haben unter dem Vorsitz von Karl Sumpf am 18. und 19. Dezember Verhandlungen des Kolonialwirtschaftlichen Komitees, Berlin, Unter den Einden 43, und der Baumwollbau-Kommission stattgefunden. Aus den Beratungen ermahnen wir folgendes:

Zur wasserwirtschaftlichen Erforschung von Deutsch-Ostafrika ist eine Expedition unter Leitung eines hervorragenden Fachmannes geplant. Ihr wird eine Studienreise nach Vorderindien voraus gehen, um die dortigen Wasserhältnisse entsprechend zu studieren. Die Dauer der Arbeiten in Deutsch-Ostafrika ist auf etwa ein Jahr bemessen. Die Kosten des Unternehmens sind mit 175 000 M. veranschlagt. Das Unternehmen wird zur Ausführung gelangen, sofern es gelingt, die Mittel aufzubringen.

Seitens der Baumwollbau-Kommission des Kolonialwirtschaftlichen Komitees wurde beschlossen, an das Reichskolonialamt, sowie an das Reichsamt des Innern Eingaben zu richten, dem Komitee auch für das Jahr 1908 Beschlüssen zur Fortführung der deutsch kolonialen Baumwoll-Unternehmungen zu bewilligen. Die seitens der deutschen Textil-Industriellen zur Fortführung der kolonialen Baumwoll-Unternehmungen bisher genehmigten Beiträge belaufen sich für die Jahre 1907, 1908 und 1909 auf insgesamt 254 000 Mark.

Das Guttapercha- und Kautschuk-Unternehmen in Neu Guinea soll günstige Ergebnisse gezeigt haben. Der wertvolle Guttaperchabaum ist in drei verschiedenen Arten im Gebirge überall mit reichlichem Nachwuchs festgestellt worden. Nicht befriedigend ist die Ausbeute; der Durchschnittsertrag der Bäume wird auf 6 Pfund pro Stamm veranschlagt. Mitte Juli konnte eine erste Probeentnahme von 7 Kisten Guttapercha zur Verwertung nach Europa geschickt werden, und Ende September waren weitere 1090 Kilogramm versandfertig. Auch verschiedene Kautschukpflanzen wurden von Dr. Schlechter entdeckt, deren Produkt teilweise recht gut bewertet wurde. Neben der Ausbeutung der wildwachsenden Bestände ist bei Wula eine Versuchspflanzung angelegt worden, in der junge Guttapercha- und Kautschukbäume ausgepflanzt sind, die von Dr. Schlechter aus Singapur überführt waren. Die jungen Pflanzen haben sich bis jetzt gut entwickelt.

In der Frage des Eisenbahnbaues in den Kolonien hat das Komitee beschlossen, zur Unterstützung der Eisenbahnvorlage des Reichskolonialamts 1. die „Aufklärungsarbeit“ durch wirtschaftliche Mitteilungen über die in Frage kommenden Eisenbahn-Interessengebiete an Fachzeitschriften und Tagespresse fortzusetzen; 2. eine Eingabe an den Reichstag zu richten, welche die Vorlage, insbesondere von wirtschaftlichen Standpunkte aus begründet; 3. ein Bild mit der Gegenüberstellung vom Karawananverkehr und Eisenbahnverkehr mit erläuterndem Text herauszugeben und an nationale und koloniale Körperschaften zur Verteilung bei Vorträgen und sonst geeigneten Gelegenheiten zu liefern. — Geh. Kommerzienrat Lenz teilte mit, daß die Usambarabahn im dritten Betriebsjahre neben einer Rücklage von 80 000 M. einen Barüberschuß von 100 000 M. ergeben hat, der zur Hälfte der Regierung zu gute kommt. Das Gouvernement von Togo habe beim Betriebe der Lomé—Palime-Eisenbahn, die am 27. Januar 1907 dem Verke übergeben wurde, einen Uberschuß von rund 200 000 M. erzielt. Die Verkehrsentwicklung auf beiden Bahnlinien habe alle Erwartungen übertroffen, und man glaube aus der bisherigen Entwicklung schließen zu dürfen, daß die Uberschüsse beider Linien ausreichen werden, um die Zinsen für das für ihren Weiterbau aufzuwendende Kapital aufzubringen.

Deutschland.

— Wer bezahlt den Zoll? Bekanntlich vertritt die agrarische Presse in Deutschland den Standpunkt, daß der deutsche Getreidezoll vom Auslande bezahlt wird. Demgegenüber ist es nicht uninteressant, einmal festzustellen, wie man im Auslande darüber denkt. In seiner Denkschrift zum Budgetentwurf für 1908 kommt der russische Finanzminister auch auf den deutschen Getreidezoll zu sprechen und führt dabei aus: „Als Deutschland die Zölle für unser Getreide erhöhte, wurden in Handelskreisen und in der Presse Befürchtungen für das Schicksal unseres Groovits laut. Diese Befürchtungen haben sich nicht gerechtfertigt: die erhöhten

Zölle bezahlt nicht der russische Landwirt und nicht der russische Exporteur, sondern der deutsche Konsument. Die geschaffenen Bedingungen schließen müßig jede Besorgnis in bezug auf unseren Getreideexport und die Zukunft unseres Außenhandels aus.“

— (Abg. Grandinger.) Angesichts der Nachricht, daß der Erzbischof von Bamberg dem Abg. Grandinger wegen seines politischen Auftretens Vorhaltungen oder Vorwürfe gemacht habe, eine Mitteilung, die der Erzbischof in einer Unterredung mit einem Vertreter der Presse bestritt, beschloß, wie die „Mösch. Allg. Ztg.“ berichtet, die am 17. Dezember nachmittags in Nordbaltens tagende liberale Geschäftskette, in einer ebenso überleitig als bestimmt gehaltenen schriftlichen Vorlesung dem Herrn Erzbischof gegenüber auszusprechen, daß Abg. Grandinger wegen seiner politischen Tätigkeit in erster Linie seinen Wählern verantwortlich sei. Diese würdige Erklärung paßt natürlich dem ultramontanen „Bayr. Cour.“ nicht, der folgendes hinzusetzt:

„Das ist eine völlige Verkennung der Verhältnisse. In seinen politischen Auftreten ist der Herr Grandinger nicht im mindesten gehemmt, so lange er nichts gegen die Kirche unternimmt, sowie die Würde und die Pflichten seines Standes nicht außer Acht läßt. In dem Augenblicke, wo er dagegen steht, untersteht er in seiner politischen Betätigung der Indultur seines vorgelegten Bischofs. In das Verhältnis zwischen Herr und Bischof sich einzumischen, ist den Liberalen nicht gegeben, sie mögen sich das ein für allemal merken.“ Nun, Abg. Grandinger hat bisher als Politiker nichts „gegen die Kirche unternommen“, und doch ist er auf Schritt und Tritt vom Kreuz und der ihm nahe stehenden Presse gehemmt worden. Da war es ganz am Plage, zu zeigen, daß er als Politiker nur seinen Wählern und nicht dem Bischof verantwortlich ist.

— (Neue koloniale Gründung.) Wie der „Berl. Lok.-Anz.“ hört, steht unmittelbar die Gründung einer südwärtsafrikanischen Transport- und Handelsgesellschaft bevor. Dem Statut, das für das Unternehmen tätig ist, gehören Generalleutnant J. D. v. Trotha, Generaldirektor Wiegand von Norddeutschen Lloyd und andere bekannte Persönlichkeiten an. Das Unternehmen bezweckt die Erschließung des Schutzgebietes durch Einrichtung eines Verkehrs von Last-Automobilen, welche die vorhandenen Eisenbahnlinien untereinander verbinden sollen. Das Reichskolonialamt hat der Gesellschaft die Konzession bis 1915 erteilt. Das Gesellschaftskapital beträgt vorläufig 1 200 000 M. Hand in Hand mit der Verkehrseinrichtung soll die Errichtung von Faktoreien betrieben werden. Die geschäftliche Leitung wird Personen anvertraut werden, die die Verhältnisse in Deutsch-Südwestafrika aus eigener Anschauung kennen. Gouverneur v. Schumann hat versprochen, das Unternehmen nach Möglichkeit zu unterstützen.

Provinz und Umgegend.

— Halle, 21. Dez. Der sächsische Staatsrat beschloß mit 13 gegen 2 Stimmen die Einführung einer Wertzuwachssteuer und zwar mit rückwirkender Kraft auf 10 Jahre. Ausschlaggebend für den Beschluß waren die Ausführungen des Finanzdeputierten, der auf Grund amtlichen Materials nachwies, daß neuerdings Arbeitslosigkeit hervortrete, daß die Konjunktur in der Industrie sinke, daß das Baugewerbe darniederliege, und daß nicht mehr mit steigenden Erträgen der Einkommensteuer zu rechnen sei; deshalb müsse man für die Zukunft neue Geldquellen suchen.

— Weichenfels, 21. Dez. Die Stadtverordneten von Teuchern kassierten die beiden sozialistischen Mandate, weil die sozialistischen Agitatoren durch Hochhaldung die Geschäftskette von der Beteiligung an der Wahl abgelenkt hatten.

— Jorgau, 20. Dez. Durch allerhöchste Kabinetts-Orde ist der Kommandeur der 16. Infanterie-Brigade, Generalmajor von Dven hier selbst, anstelle des zum Kommandeur des 7. Armeekorps ernannten Generalleutnants v. Bernhadi mit der Führung der 7. Division in Magdeburg betraut worden.

— Magdeburg, 21. Dez. Ein 20 Millionen-Bahnsofumbau ist hier beabsichtigt. Ursprünglich war ein Plan zum Umbau und zur Erweiterung des Eisenbahnnetzes von Magdeburg aufgestellt, der 5 Millionen erforderte. Dieser ist jetzt aufgegeben und hat dessen ein weit größerer in der Ausarbeitung begriffen. Bis zur vollen Bemerkung dürften mindestens zehn Jahre vergehen. Der unschöne neue

Portalbau wird wieder befristet und der Wirtschaftsbetrieb in die vorderen Räume an der Bahnhofstraße gelegt. Der Platz, den das Gebäude der alten Berliner Bahn einnimmt, wird voranschließlich zur Anlage neuer Gleise verwendet und die Zahl der Brücken über die Wilhelmstraße vermehrt werden.

— Eilenburg, 21. Dez. Am 1. April 1908 wird hier ein außerordentlicher Präparandenkursus eröffnet. Es ist Aussicht vorhanden, daß diese Einrichtung sich zu einer Präparandenanstalt erweitern und ein Lehrerseminar sich an diese angliedern wird. Die Stadt hat sich um diesen Kursus beworben, nachdem die Stadt Wittenberg die Einrichtung eines solchen wegen der Forderung der Regierung, später ein Lehrerseminar zu erbauen, abgelehnt hatte.

— Coswig, 21. Dez. Die „Cosw. Ztg.“ erzählt: „Auf einem warmen Stall fürs Vieh im Winter hält jeder praktische und sorgsame Landwirt, und mancher hätte gewiß schon bei großer Kälte Defen in die Ställe gesetzt, wenn er nicht befürchtete, sie könnten ungeriffen werden und dadurch Feuergefahr verursachen, oder die Tiere könnten sich verbrennen, das Vieh ist mandalisch so unvernünftig. Da kam einem Anwohner der Köfeler Straße, Herrn Sanftenberg, ein praktischer Gedanke. Seine Kuhstall hatte einer Anzahl kleiner Ferkel das Leben gegeben, und da zu befürchten stand, daß die kleinen Tierchen um die festge Jährezeit unter der Kälte leiden und vielleicht eingehen würden, klangte er einen Petroleumofen an die Decke, so hoch, daß er für die Schweinemutter nicht erreichbar und auch sonst nicht feuergefährlich war. Mutter und Kinder ligen jetzt immer unter der Wärmequelle, woraus hervorgeht, daß sie die Einrichtung angenehm empfinden.“ Und da sage noch einer, daß die Erzeugnisse der Technik mit Landwirtschaft und Viehzucht nichts zu tun hätte.

— Eisenach, 21. Dez. Der vielgenannte frühere Bürgermeister Hartmann-Waltershausen ist zum Bürgermeister von Eisenach gewählt worden.

— Altenburg, 20. Dez. Der mittags 12 Uhr 10 Min. von Nordhof hier eintreffende Personenzug hielt kurz vor der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof mit einem Güterzug der Rangierabteilung zusammen, wodurch die meisten Wagen des Personenzuges und einige Wagen des Güterzuges eingeklemmt. Dem Postwagen wurde die Stirnwand eingedrückt. Ein Passagier und der Postkassierer wurden leicht verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend.

— Gera (Reuß), 20. Dez. Der Landtag beschloß, sämtlichen Staatsbeamten, Lehrern und öffentlichen Feuerungsbedienten von 50 bis 400 M. zu gewähren. Außerdem erhält die Stadt Gera 15 000 M. Staatszuschuß für die Feuerungszulage ihrer Lehrer.

— Leipzig, 19. Dez. Die Stadtverordneten stimmten der Aufrechterhaltung der Feuerungs- und Stadtstreiber zu, was eine jährliche Mehrausgabe von 300 000 M. erfordert, sowie einer einmaligen Feuerungszulage an 2521 verheiratete Beamte von 60 bezw. 30 M. — Die Stadt Leipzig plant den Bau eines zweiten sächsischen Kaufhauses; den Stadtverordneten ist darüber jetzt eine Vorlage unterbreitet worden. Die Gesamtfläche des Gebäudes, das an der Grimaldischen Straße errichtet werden soll, werden sich auf 6 602 583 M. belaufen. Man rechnet damit, daß sich das Haus mit mehr als 6 Prozent verzinsen wird.

— Freiberg (Sachsen), 21. Dez. In der Angelegenheit der Bürgermeistertöchter Grete Baier aus Brand l. S., die, wie wir seinerzeit meldeten, der Ermordung ihres Bräutigams beschuldigt wird, hat das hiesige Landgericht die Beobachtung der Angeeschuldigten auf ihren Geisteszustand angeordnet.

— Dresden, 20. Dez. Durch eine Gasexplosion wurde Donnerstag nachmittag das Stadttheater in Großenhain, in dem die Gesellschaft des Direktors Vorkellungen gibt, vollständig zerstört. Der Kapellmeister des Großenhainer Husaren-Regiments, Kruse, einige Trompeter dieses Regiments und ein Kellnerbubling erlitten lebensgefährliche Verletzungen, mehrere andere Personen schwere Verbrennungen und Gasvergiftungen. Die furchtbare Detonation wurde in der Stadt und Umgebung in der Umgebung vernommen. Der Brand ist jetzt gelöscht. Das Unglück geschah während der Probe der „Nächtigen Witte“. Der Theaterleiter hat mit der Truppe fast alles verloren. Die Explosion ist dadurch entstanden, daß ein Schloßferleberling während der Reparatur ein Stück Rohr der Gasleitung entfernt hatte, ohne jemand davon Mitteilung zu machen. Als auf der Bühne Licht gemacht wurde, erfolgte die Katastrophe.

† Leipzig, 21. Dez. Die in Zürich gedruckte und nach Leipzig eingeschmuggelte zweite Auflage der Liebesrechtigkeiten von E. v. Schönerer, „Militarismus und Antimilitarismus“ ist hier beschlagnahmt worden.

† Leipzig, 21. Dez. Die hiesigen Stadtverordneten beschloßen die Aufnahme einer 60 Millionen Anleihe zu 4 v. H. in Sätzen von 500, 1000, 2000 und 3000 Mk.

† Kassel, 21. Dez. Auf der Reitbahn des 14. Husaren-Regiments überschlug sich ein Husar mit seinem Pferde und erlitt einen Schädelbruch, so daß er noch am Abend verstarb. Bei dem Artillerie-Regiment wurde ein Kanonier durch einen Hufschlag schwer verletzt.

### Lokalnachrichten.

Mersburg, den 22. Dezember 1907.

**Personalien.** Der Regierungsrat Dr. Rosener hier ist zum Stellvertreter des Regierungspräsidenten im Bezirksausschusse zu Mersburg, abgelesen von Vorlage, auf die Dauer seines Hauptamtes am Siege des Bezirksausschusses ernannt. — Der Regierungs- und Forstrat Voss hier ist zum Oberforstmeister ernannt und der königlichen Regierung in Bromberg zur weiteren Verwendung überwiesen worden.

Zum goldenen Sonntag heute ist der goldene Sonntag, auf dessen Ergebnis unzählige Handels- und Gewerbetreibende ihre größten Hoffnungen setzen, denn die Zeiten sind leider nicht gerade die besten. Wer kann wissen, ob das erste Geld nicht schließlich nur als Silber oder gar Nickel erweist? Das Leben und Treiben auf den Straßen und Plätzen wird auch heute wieder ein dahiges und bewegtes werden. Darf man aber auch von all den eilenden und dringenden Passanten annehmen, daß sie wirkliche Käufer und nicht nur Jaungäule sein werden, die sich lediglich an den schönen Schaufenstern erfreuen wollen, ohne auch nur in einen der Läden kaufen einzutreten? Wir möchten es hoffen, zum mindesten aber doch wünschen, daß sich die Nichtkäufer stark in der Minderheit befinden, damit den Geschäftsinhabern trotz allem eine rechte Weihnachtsfreude zuteil wird. Möchte daher der heutige Tag allen Handelstreibenden, den großen wie den kleinen, recht viele und kaufkräftige Kunden bescheren, damit keiner von ihnen am heiligen Abende trübe auf gescheiterte Hoffnungen zu blicken braucht.

**Sonderzüge zu Weihnachten und Neujahr.** Vom Sonnabend den 21. Dezember bis Donnerstag den 2. Januar läßt die Eisenbahnverwaltung wie alljährlich eine Anzahl Sonderzüge fahren, deren Zeiten durch große Plakate auf den Bahnhöfen bekannt gegeben werden. Die Reisenden werden dringend ersucht, möglichst die Vorzüge zu benutzen, weil diese die Anschlüsse sicher erreichen.

**Apfeln, Nüsse und Honigkuchen bilden das Trio, das zu Weihnachten „in feiner Familie fehlen darf“.** Was wäre Weihnachten ohne sie? Nächst dem Christbaum und den Weihnachtsliedern geben sie dem Feste erst die rechte Weisheit. Freilich die Apfeln sind in diesem Jahre schlecht geraten, und der Saft, aus dem des Vaters Hand oft schon vor Weihnachten für artige Kinder einige hervorgeholt, ist bedeutend schlaffer, als in anderen Jahren. Aber an Apfeln ist kein Mangel, und außerdem halten wir uns dann eben ans dritte: an den Honigkuchen. In den verschiedensten Arten und Formen wird er uns darbieten, hell oder braun, mit oder ohne Quark und Nougat, mit und ohne Mandeln, bald vierzig, bald rund, bald in der reizenden Gestalt eines Herzchen, wohl gar mit einem schönen Verse darauf. Aber immer schmeckt er süß und süchtig, denn seine Hauptbestandteile sind Mehl, Gewürz und Honig, falls nicht bei billigeren Sorten der schöne Syrup des legeren Südes vortritt. Er schmeckt aber nicht nur gut, er hat auch die schönsten gesundheitsvollen Wirkungen, ja, sein Einfluß auf die deutsche Literatur ist nicht zu unterschätzen. Er ist der Urheber einer besonderen Dichtart der Pfefferkuchendichtung. Und die hat vor vielen anderen, Epen, Dramen, und besonders der modernen Dichterei, einen entscheidenden Vorzug: sie ist nie unverständlich, was man von jenen nicht immer sagen kann. Und während sonst alles sich geändert hat, während die Mode und der Geschmack außer bei der Damenkleidung nirgends so viel und so schnell wechselt, wie in der Literatur, hat sich die Pfefferkuchendichtung in ihrer wackelhaft klaffenden Einfachheit und Schönheit unverändert erhalten. Ganz dieselben Verse, die vor 30, 40 Jahren unter Entzücken bildeten, können wir heute noch wortgetreu lesen, und noch immer sind sie des Beifalles aller Menschen von Geschmack sicher. Ja, wer will den Sagen aufhören, der durch Pfefferkuchengebieren mit einem liebgeliebten Verse drauf schon gefestigt worden ist? Wie manchem schüchternen Liebhaber hat ein solches schon die gewünschte Liebeserklärung erspart. Ein Blick auf dasselbe sagte der Geliebten alles, was der Mund nicht ausdrücken konnte. Lange hat sie das Symbol der

Liebe aufbewahrt. Als sie es aber doch endlich in ihrem stillen Kämmerlein vergebte, da wurde sie erst recht der Sühligkeit der Liebe inne, und bei jedem Bissen, den sie aß, jubelte es in ihr: mein Schatz, ich habe dich zum Festen lieb.

**Winterfest des Gymnasiums.** Zwar tritt laut Kalender der Winter erst am Sonntag seine Herrschaft an, und frühlingsgemäßig lau sind die Lüste, und so erscheint denn das bereits am Freitag stattgefundenen oben genannte Fest als eine Prolepse. Doch hat sich dadurch niemand abhalten lassen, es zu besuchen. Was für ein Reiz muß die Weimarer Schauspieler, die nicht imstande waren, den Theaterraum zu füllen, übernommen, wenn sie hören, was für eine Zugkraft die „Jugend“ entwickelt hat. Schon bald nach fünf sah man die ersten Gäste, die, vielleicht durch Erfahrung gewarnt, sich einen guten Platz sichern wollten, dem Theaterraum zu. Und nach 7/8 war es nur noch schwer, einen Stuhl zu finden. Väter, Mütter, Schwärmer, Brüder, Däkel und Tanten, alle waren erschienen, Auge, Ohr und Herz an den frischen Knaben und Jünglingen zu wenden. Die hohen weltlichen und geistlichen Behörden behandelten ebenfalls ihr teilnehmendes Interesse für die allberühmte Schule, den Stolz Mersburgs. So war denn ein froh gemischtes Auditorium versammelt, das erwartungsvoll den Dingen entgegen sah, die da kommen sollten. Die Bühne füllte sich von den kunstbegehrtesten Mitgliedern des Schülorchesters und es ertönte jenes liebliche, Stimmung machende Präludium, das jeder Orchesteraufführung voranzugehen pflegt. Stark fielen die Stimmen besetzt, wenigstens an Geigern herrschte eine Fülle, die manch großes Orchester neidisch machen könnte. Gerecht ist es, zu sehen, wieviel Sinn für Kunst neben der ersten Wissenschaft von den jungen Herren gepflegt wird. Das „adambesische“ ist fast verfloßen, da eröffnet der Herr Direktor das Fest, indem er in kurzen, warmen Worten die Gäste bewillkommt. Dann beginnen die Vorführungen. Zuerst ein flotter Schuberischer Militärmarsch. Er klappt tadellos und man merkt, mit welcher Hingebung jeder Mitwirkende dem leisesten Winke des jugendlichen Dirigenten folgt. Dann ein größeres Werk: Meeresstille und glückliche Fahrt von Mendelssohn. Das Adagio gelang recht gut. Auch die anderen Teile boten manches treffliche, das von Verständnis und eifriger Übung Zeugnis gab. In magnis voluisse est. Der Sang an Aegir, der den ersten Teil beschloß, war seit Jahren so gut wie verschollen, wie so interessanter wird es mandem gemein sein, dies Ereignis sünftlicher Vergabung vielleicht zum erstenmal zu hören. Der Vertrag des Fies soll bekanntlich zur Anschaffung von Rubenbooten verwendet werden. Dieser Zweck ist der Schlüssel des Programms, das ausgeprägt militärisch-sportlichen Charakter zeigt. Auch der zweite Teil führte wieder zum Meer, und diesmal war es die herrliche Klughardtische Canate, ausgeführt vom Gymnasialchor unter Mitwirkung des hiesigen Stadtorchesters. Ein großes, schönes und schwieriges Werk. Daß es so vorzüglich, wie es geschah, zu Gehör gebracht wurde, ist ein Verdienst hauptsächlich des Herrn Musikdirektor Schumann. Aber jeder Mitwirkende trug sein Teil dazu bei. Mit welchem Eifer gingen die Augen am Taktschlag, wie hell und rein, wie voll und tief klangen die Stimmen. Die Mitglieder des Vereins Literaria hatten die verbindlichen Deklamationen zwischen den Chören übernommen und lösten ihre Aufgabe vortrefflich. Besonders zwei von ihnen zeigten großes deklamatorisches Talent, ein dritter improvisatorisches, was auch nicht zu verachten ist. Begeistert und begeistert klang besonders der Schlußchor, durchweht von der Nationalhymne. Reicher Beifall erscholl nach jeder Darbietung und besonders am Schluß. Aber nun löste sich die Spannung, die Stühle wurden gerückt, und bald gleich der Saal einem kribbelnden Ameisenhaufen. Alles rüstete sich nun zum letzten Teil, in vieler Augen dem schönsten. Die Mütter und Tanten zogen sich auf den „Drachensfels“ zurück, während die „Vorleser“ mit blühendem und braunem Haar die vorderen Reihen einnahmen. Schnell war der Saal geräumt, die jungen Herren umschwärmten die Damen wie Schmetterlinge die Blumen, bald hatte jeder die Seinige gefunden und nach den Klängen des Stadtorchesters begann nun die Polonaise, bei der Anfang und Ende der Reihe nicht zu unterscheiden war. Da zeigte dann die junge Welt, daß sie nicht nur hinter Büchern hocken kann, sondern auch auf dem Parquet zu Hause ist. Die Tanzstunde siegt ja auch noch nicht allzufern zurück. Zwar war hier und da noch Unklarheit über den jeweiligen Takt zu bemerken, aber das störte die Freude durchaus nicht. Und was für eine Menge hübscher Frischer, von Freude strahlender Mädchengesichter konnte man da sehen! Selbst allen Meerkreuzen konnte da das Herz aufgehen. Die hatten sich natürlich meist in die Nebenzimmer zurückgezogen und beobachteten von diesem geschützten Hofen aus das Wogen und Brausen im Saale oder sie hatten sich hinter gefüllten Schoppen vor Anker gelegt und pflogen weise Zweisprache. Als es aber zehn

schlug, verschwand alles, was zu Unter- und Mittelklassen gerechnet wird und noch kurze Hosen trägt. Um 12 war auch für die anderen offizieller Schluß, denn Sonnabend früh hatte man wieder angetreten, um — die Weihnachtsfeier in Empfang zu nehmen. Das Himmel und Hölle nicht eben einander liegen, wird da wohl mandem zum Bewußtsein gekommen sein. Aber das Christfest hat ja die schöne Eigenschaft, die Herzen milde zu stimmen. Auch Lehrbetreuer sind nicht von Sehn, und vor Weihnachten trat sich Erbarmen auch mit dem ärgsten Sünder. Und Eltern werden sind noch weicher, und wenn auch der Vater vielleicht ein gar ernstes Gesicht gezogen hat, die Mutter hat ihn wieder begütigt, und der angebrochte Ausbruch von der Beförderung wird im letzten Augenblick zurückgenommen, zumal der Sünder doch und heilig Versicherung gelobt. Hoffentlich hält er Wort.

Der Handarbeiter August Krause von hier, der schon öfter infolge Verunsicherungen die Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat, mußte am Sonnabend nachmittag wegen mehrfacher Annehmungen und Beleidigungen von Straßenpassanten verhaftet und dem Krankenhaufe zugeführt werden.

Die Treppe hinuntergeführt ist am Freitag nachmittag der Handarbeiter Heinrich Müller von hier in dem Hause Saalstraße 3. Wie Augenzeugen berichten, datte M. sich einen Raufschank angezogen und wollte nun die Treppe zu seiner Wohnung emporsteigen. Hierbei stürzte er zu fünf Stufen herab und schlug mit dem Kopfe auf das Steinpflaster, wodurch er einen komplizierten Schädelbruch erlitt. M. wurde sofort zu einem Arzt gebracht, der ihm einen Verband anlegte. Am Sonnabend mittag ist der Verunglückte dann an den Folgen des Sturzes gestorben.

Die hiesigen Schulen sind gestern in die Weihnachtsferien eingetreten. Der Unterricht wird am 7. Januar n. J. wieder aufgenommen.

Bei einer auf dem hiesigen Wochenmarkte vorgenommenen Butterrevision, veranlaßt durch die Anzeige einer geschädigten Käuferin, wurde die Frau des Landwirts Sch. aus Schäßbühl mit Butterfäden angefochten, die durchgängig ein Mindergewicht von etwa 12 Gramm aufwiesen. Die Butterfäden wurden zerföhnt und die Verkäuferin mit einer Geldstrafe belegt.

Kurzschluß verursachte am Donnerstagabend gegen 11 Uhr ein plötzliches Aufsteigen von Flammengaben aus der elektrischen Straßenbahnleitung an der Weischen Mauer hier. Die Störung wurde von der Zentrale bald bemerkt und deren Ursache am andern Morgen beseitigt.

In einem hiesigen Fabrik-Etablissement versunglückte ein Arbeiter dadurch, daß er in eine im Betriebe befindliche Maschine geriet, wobei er schwere Verletzungen an einem Unterarm erlitt.

Vom Hofmarkt aus ging am Freitagabend zwischen 6 und 7 Uhr ein Paar Pferde mit ihrem schweren Wagen durch, wurden aber schon am Markt von einem überlegenen Manne aufgehalten und zum Stehen gebracht.

**Verzeins- und Vergnügungschronik:** Ein Extralonget mit Ball veranstaltet das Stadtorchester im „Droll“. Ein Vergnügen hält der Tanzverein „Walzer“ im „Garten“ ab. — Ballmusik findet in Weichau (Koffenhaus) statt.

Weitere Lokalnachrichten befinden sich auf der 4. Beilage.

### Aus dem Merleburger und benachbarten Kreisen.

§ Aus dem Kreise Mersburg, 21. Dez. Auf der in der Gerninger Kur abgehaltenen Treibjagd wurden von etwa 20 Jägern 142 Hasen geschossen. Das Ergebnis ist befriedigend. Auf Rehbühnen usw. wurde nicht gefossen. — Bei der am 13. Dezember in den Hünen Orsefordta-Bengelstorf abgehaltenen großen Treibjagd wurden 309 Hasen geschossen. Im Vorjahr betrug das Resultat annähernd 800 Stück. — Am Mittwoch veranstaltete der Dürrenberger Jagdverein in den Hünen Wilkau, Lennig, Borzig und Reufberg seine große Treibjagd, bei welcher von 30 Schützen 314 Hasen geschossen wurden. — In Neuschauer Kur wurden in der am Donnerstag abgehaltenen Treibjagd von 19 Schützen 115 Hasen erlegt. Jagdpächter sind die Herren Ober. Voger in Mersburg.

v. Amendorf, 19. Dez. An letzten Sonntag abend hielt der Lehrerverein Amendorfer und Umgebend seine letzte Hauptversammlung im alten Jahre im „Ratseller“ zu Halle ab. Nach Verlesung des letzten Protokolls wurde zum 1. Punkt der Tagesordnung, zum geschäftlichen Teil, übergegangen. Als dann folgte der Jahresbericht des Vorsitzenden, der mit dem Wunsch schloß, daß der junge Verein, dessen Mitglieder bis auf 39 gestiegen, wovon aber 3 Abmeldungen wieder erfolgt sind, weiterhin blühen, wachsen und gedeihen möge. Der Kassenbericht, erhatet von Herrn Lehrer Schneider, wies einen günstigen Stand aus. Nach geförderter Prüfung der Jahresrechnung erfolgte die Entlastung des Kassierers.



**Winter-Loden-Joppen**  
in allen Größen,

**Imprägnierte Pelerinen**  
in allen Längen,

**farbige Piqué-Westen**

in allen Preislagen

sind in großer Auswahl noch am Lager und zu

**außergewöhnlich billigen Ausverkaufspreisen**  
zum Verkauf gestellt.

**Merseburg. Oskar Zimmermann, Markt 13.**

**Total-Ausverkauf** des H. Lagler'schen Warenlagers  
und Verkauf auch anderer Waren.

**Baumbehänge**

in Marzipan, Schaum, Schokolade,  
Fondants etc.

**Pfeffertuchen und 77 Lebkuchen.**  
Dresdener u. Christstollen

in 3 Preislagen  
**Georg Winter,**  
Konditorei,  
Delgrube 1



stark  
**Sajen**

a M. 3,75 ohne Klein  
empfehl.

**Emil Wolff.**

**Feine Parfümerien und  
Toilette-Seifen**

als Präsente empfiehlt  
**Richard Göricke, Friseur,**  
Dom 5.

**77 Pfeffer-, Senf- und  
saure Gurken,**  
**77 Pfannkuchen**

empfehl.  
**C. Tauch, Kreuzstraße 4.**

Empfehle zu den Feiertagen  
**prima Schleien und Karpfen**  
und andere Saalische.  
**Gustav Dorias, Neumarkt 2,**  
an der Vaterlobstraße.

**Schuhwaren**

in Filz und Leder empfiehlt billig  
**August Gläser, Neumarkt 56.**

**77 Scheiben- u. Schleuderhonig**  
empfehl.  
**Leber Kuntzsch, Raststraße 13 H.**

**Das schönste  
Weihnachtsgeschenk**

ist ein  
**Photographischer  
Apparat.**

Jung und Alt hat Freude daran.  
Praktische Anleitung wird kostenlos erteilt.  
**Sämtliche photographische  
Bedarfsartikel**

zu Fabrikpreisen.  
**Einige Apparate,** an denen im Schau-  
fenster der Wd. thalig etwas besichtigt, verkauft,  
bezeichnet unter Preis.

**Otto Bretschneider,**

Eisenwaren-Handlung, kl. Ritterstr. 2 b.



**Kaiser-Wilhelms-Halle.**

**3. Weihnachtstierabend, abends 8 1/4 Uhr, 3. Weihnachtstierabend**

einmaliges großes humoristisches Konzert der

**Paul & Meysel-Sänger!**

Die originellste Gesellschaft Leipzigs

mit ihrem unerreichten neuartigen Programm.

Die Ban' & Meysel-Sänger bringen nur Original-Burlesken von Emil Meysel, u. a.:  
„Pittolo als Oberst Holmes“ und „Das schwimmende Theater“ und das großartige  
Sologramm.

**Einlaß 7 Uhr.** Anfang 8 1/4 Uhr.  
Entrée 60, Galerie 50 Pfg., Vorverkauf 50 Pfg. bei den Herren D. Fuchs,  
6 Traubstr. II. Ritterstraße und in der **Kaiser-Wilhelms-Halle.**

**Casino.**

**Freitag den 27. Dezember 1907.**

Einmaliges humoristisches Gastspiel der hier althergebrachten, u. fidelem

**H. Ploetz' Leipziger Sänger.**

renommierten

hochamüsanter, künstlerischer, humorist. begabter Künstler-Programme mit vollständig neuen

Gespäßen in Carl und Sören.

Die Rechten schlagen! Überall großer Erfolg!

**Eintrittspreise:** An der Abendkasse 60 Pfg. Vereinsvorzugsbillets 40 Pfg. Im Vorverkauf

Kaufmann Herrn Schurig sowie im „Casino“.

**Freie Volksbühne.**

**Mittwoch den 25. Dez. (1. Weihnachtstierabend) abends 8 Uhr,**

in der „Zunfenburg“

**großer Theaterabend.**

Zur Aufführung gelangt:

**„Die größte Sünde.“**

Drama in 5 Akten.

Hierzu ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Stottern heißt gründlich **Die Denhardt,** Verfügung bei  
Dresden. Alteste, stattl. ausgezeichn. Anst. Honorar  
nach Stellung. Brod gratis.

**Parfüm „Königin Luise“**

Flasche Mf. 3.—

**Altalant, Maiglöckchen und rote Rose**

Flasche Mf. 3.—

**Parma-Beilchen-Parfüm**

Flasche Mf. 2.25,

u. a. m., sehr empfehlenswert

**Elisabeth Müller, Markt.**

**Brennabor-Räder**

geeigneter Vertreter gesucht für

Merseburg und Umgebung.

**Brennabor-Werke, Brandenburg a. B.**

Beantwortung Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

**Ein schönes**

**Weihnachtsgeschenk**

ist der

**Hygienische Brotkasten**

„Weltwunder“

mit Schneide-Vorrichtung, D. N. F.



vereint Brotkasten und Brotschneider in  
tunlicher Weise und hält das Brot stets  
sauber und frisch.



Zu haben in verschiedenen Größen, Preislagen  
und Details bei:

**Otto Bretschneider**

Eisenwaren-Handlung,

II. Ritterstraße.



**Waschgarnituren,**

neue Formen und Decoren, sabelhaft billig bei

**Paul Ehlert vorm. Aug. Perl.**

**Mastrindfleisch**

v. Kalbfleisch

a Pfd. 60 und 65 Pfg.

empfehl.

**L. Nürnberger.**

**Wilhelm Schmidt,**

Sand II.

Frühe Karte

**Schlesische Wald-**

und

**hiesige Sajen**

sind eingetroffen und verkaufen  
isobig ganz und zerlegt.

**Karpfen Pid. 85 Pf.,**

**Aale u. Schleien**

Pfd. M. 1.50

empfehl. **H. Birnstiel,** Ritterstraße 7.

Zu verkaufen: **Glasplatten, 1,50 x 1,05**  
u. 1,5 mm, alles gut erhalt. **Unteraltenburg 8.**





Feinstes Stollenmehl sowie Kaiser-Auszug-Mehl in bester trockner Ware empfiehlt **A. B. Sauerbrey Nachfl., Gustav Köppe.**

**Frischgeschossene junge Fasanen,**  
zarte Rehbraten, Keulen und Blätter. Extra starke Waldhasen, prachtvolle Bräufel u. franz. Boullarden, fehr. Kapannen, Poulets, Putzhähne und -Seunen.  
Junge zarte Milchsaugkänse, Enten und Söhnchen.  
Prima Ananas, Bräufel Feibhaus- u. Almeria Trauben, französ. Tafelobst.  
Prachtvolle Endivien, Kopf- u. Romainesalat, Escarolles, Engl. Gurken u. a. Frühgemüse.  
Allerfeinsten Beluga- und Maloffol-Caviar in allen Preislagen und Qualitäten.  
Gänseleberpasteten in Terrinen u. Feig.  
**Pa. Holl. Austern.**  
Neue Gemüse, Früchte u. Fischkonserven in bekannter Güte.  
**Präsent-Delikatess-Körbchen**  
in geschmackvollen Arrangements mit Delikatessen aller Art, ausserlesenen Früchten u., gefüllt von Mk. 5,- bis 100,- Mk. Ferner:  
**Elegante Likör- u. Weinkörbchen**  
in allen Arrangements und Preislagen empfohlen und versenden  
**Sprengel & Rink,**  
Fornruf 414. Halle a. S. Leipzigerstr. 2.  
General-Depot der Weingrosshandlung von Jacob Knoop Söhne, Berlin.  
Verfand zu Originalpreisen.

**Wilhelm Baumann & Co.,**  
Clobigkauerstrasse 16,  
**Honigkuchen-, Schokoladen- und Zuckerwaren-**  
**Fabrikation,**  
empfehlen zum Weihnachtsfeste:  
**Honigtuchen, ff. Lebkuchen (verschiedene Qualität),**  
**Baumfonfekte, Schokoladen- und Zuckerwaren.**

---

**Osw. Rossberg,**  
Goldschmied,  
Merseburg, Burgstrasse 20.  
Gold- u. Silberwaren,  
Silberne u. versilb. Bestecke,  
Trauringe.  
Neuarbeiten u. Reparaturen.



**Albert Dietzold,**  
Zigarren- und Zigaretten-Spezial-Geschäft,  
Merseburg, Dom 1.  
Grösste Auswahl in  
**Präsentkistchen,**  
25 Stück Inhalt, von Mk. 1,- an.  
Zigaretten in ff. Aufmachungen.  
Mitglied vom Rabatt-Spar-Verein.

**Schäfer's**  
**Weihnachts-Wäsche**  
Anerkannt gut und billig.  
Aus der grossen Auswahl besonders empfohlen:  

<b>Damen-Taghemden</b> 3.20 2.50 1.90 <b>1.60</b>	<b>Stepdecken</b> 13.20 10.00 8.00 <b>6.50</b>
<b>Damen-Beinkleider</b> 2.35 2.00 1.60 <b>1.35</b>	<b>Schlafdecken</b> 3.80 2.60 2.20 <b>1.70</b>
<b>Unterröcke</b> 5.00 3.30 2.20 <b>1.85</b>	<b>Bettdecken</b> 6.50 4.40 3.00 <b>2.50</b>
<b>Haus-Schürzen</b> 1.65 1.35 1.10 <b>85</b>	<b>Gardinen</b> 8.00 6.50 5.50 <b>3.50</b>
<b>Herren-Oberhemden</b> 6.50 5.80 5.00 <b>4.60</b>	<b>Bettbezüge mit 1 Kissen</b> 6.45 5.35 4.10 <b>3.75</b>
<b>Herren-Nachthemden</b> 3.90 3.50 3.25 <b>3.10</b>	<b>Betttücher</b> 4.20 3.70 2.80 <b>2.75</b>
<b>Herren-Taghemden</b> 3.20 3.00 2.60 <b>2.20</b>	<b>Handtücher</b> 1/2 Dtz. 4.00 3.20 2.70 <b>2.50</b>

  
Weihnachts-Preislisten sind neu erschienen.  
Umtausch auch nach dem Fest. — Rabattgewährung.  
**Merseburg. — Entenplan.**

**Schlipse u. Krawatten**  
in neuen Dessins und Stoffen empfehle in grösster Auswahl  
zu billigsten Preisen.  
Ganz neu! Ganz neu!  
**Diplomaten.**  
**Carl Stürzebecher**  
Burgstrasse 13.



**Belz-Colliers und Muffen**  
in allen gangbaren und neuesten Formen zu billigsten Preisen.  
Ferner empfehle mein großes Lager in  
**modernen Filz- und Loden-Hüten**  
in weich und steif.  
**Winter- und Sportmützen**  
für Herren und Knaben.  
**Filzschuhe, Pantoffeln, Hosenträger.**  
**Max Städler,**  
Burgstrasse 7.

Burgstrasse 6. Burgstrasse 6.  
**Nur noch einige Tage**  
dauert der Total-Ausverkauf meines Geschäfts.  
**Hochelegante Damenhüte, Mädchenhüte, Kinderhüte**  
werden für den dritten Teil des Preises abgegeben.  
**Minna Willig.**  
Burgstrasse 6. Burgstrasse 6.

Silberne Medaille. Ehrendiplom.  
**Aufschnitt feiner Wurst- und Fleischwaren**  
a Hund 1,60 Mk.  
empfiehlt **Gustav Mohr, Breitestr. 10.**

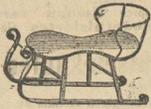




# Gebr. Seibicke

Merseburg

empfehlen zu Weihnachtsgeschenken



**Kinder-  
schlitten,**

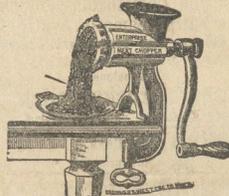
**Schlittschuhe,**



von den einfachsten bis zu den elegantesten,

Werkzeugkasten & Schränke, Laubsäge- u. Korbschnittkasten, Apparate für Brandmalerei, sowie alle Gegenstände dazu, wie auch für Kerbschnitterei.

**Solinger Stahlwaren,**  
Gränzhiebzeuge, Butter- und Käse-  
messer, Tisch- u. Dessertmesser u. Gabeln  
Aukerngabeln, Confekt- u. Cabaret-  
gabeln, Taschenmesser  
Hacke- u. Wiegemesser sowie  
Damen-, Schneider- u. Taschenschneeren.  
Verschiedene Systeme in  
Wringmaschinen, Waschmaschinen,  
Wäscherollen, Fleischhackmaschinen.



Messerputz-, Brot-  
schneide-,  
Reibe-Maschinen.  
**Wirtschafts-  
wagen,  
Küchen-  
wagen,**

Bolz-  
plätten,  
Kohlen-  
Stichtoff-  
u. Spiritus-  
plätten.

**Kaffee-  
u. Gewürz-  
Mühlen,**  
Servierbretter,  
Menagen,  
Obstmesser und  
-Ständer.

Kohlen- u.  
Lorfkasten,  
Ofenschirme  
Feuer-  
geräte- u.  
Schirm-  
ständer,

Blumentische, Waschkünder.  
Brot- u. Gebäckkasten,  
Messer- u. Gabelkörbe, Geldkörbe u.  
Kassetten, Briefkasten  
Leiterwagen, Kinderschaukeln,  
Turnapparate.  
Ferner empfehlen wir **Christbaum-  
ständer** mit und ohne Wasserfüllung.



Zu meinen  
**Total-Ausverkauf**  
wegen Aufgabe des Geschäfts ist noch  
folgendes **spottbillig** in nur guten  
Qualitäten abzugeben:

- za. 80 Stück Herren-Winter-Ueberzieher aus schweren guten Stoffen, moderne Fassons,
- za. 95 Stück Winter-Joppen schwere Qualität mit warmem Belout- und im Belglutter für Herren, Burtschen, Knaben,
- za. 265 Stück Anzüge, Jacketts, Hosen, Westen,
- za. 310 Stück Arbeiterhosen, -Jacken,
- za. 280 Stück Strickwesten, Unterhosen, Unterjacken, Hautjacken, Normalhemden für Herren Damen, Kinder,
- za. 275 Stück weisse und bunte Herren-, Damen-, Kinderhemden, Schürzen,
- za. 2500 Meter Schnittwaren, Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Rester, Inletts, Bettzeuge, Läufertoffe,
- za. 800 Paar Filz- und Lederschuhe und -Stiefel, Stiefelsohlen für Damen, Herren und Kinder,
- za. 185 Paar warme Pantoffeln,
- za. 210 Pfund Ia. Bettfedern, weiss und grau.

**Kaufhaus  
S. Maerker, Merseburg,  
Gothardtsstrasse 31.**

Ein großer Posten  
**Emaillé-Waren**  
ist wieder eingetroffen. Die Preise sind fabelhaft billig, trotzdem gebe ich noch **10 Prozent Rabatt.**

Einmer von 80 Pfg. an.

**Paul Ehlert vorm Aug. Perl.**

Perfekte Ausbildung für die  
**Büro-Praxis.**  
2, 4, 6 und 12 Monats-Kurse.  
Eintritt täglich. Probezeit gratis.

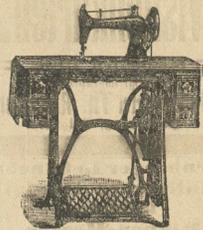
Lehr-Anstalt für moderne Handelswissenschaften  
**Halle a. S., Steinweg 31.**  
Carl Lewin, Handelslehrer.  
F. Lewin, wiff. gepr. Lehrer.

Stellung wird sicher nachgewiesen.  
Zuchführung, Rechnen, Stenographie, Deutsch, Schreibmaschine etc. etc. — Neue Kurse beg. am 2., 6. u. 15. Januar.  
Anmeldungen erbiten rechtzeitig.

**L. A. Schaedler, Mainz a. Rhein 4,**  
Weingrosshandlung (gegr. 1864).  
Vorteilhafte Bezugsquelle für Rhein- u. Moselweine.

Zu den Feiertagen!  
**Pa. Fohlenfleisch**  
zum braten und kochen,  
Kouladen, ff. Gehacktes,  
ff. Schlad-, Knack-, Mett- und Schinkenwürst,  
pa. Brüh- und Röstwürstchen,  
Ia. geräucherten und gekochten Schinken  
Reinh. Möbius, Fleischhackeri mit Motorbetrieb,  
Oberbreitestrasse 22. Telefon Nr. 349.

Zu Weihnachten  
sind die nützlichsten Geschenke  
**SINGER**  
Nähmaschinen



käuflich in  
unsern sämtlichen Läden  
mit dem bekannten „S“-Schild.  
**SINGER CO.**  
Nähmaschinen-Act.-Ges.  
Merseburg, Markt 30.

Dampfwaschanstalt „Schwan“  
**Heinrich Vöste,**

Weißbleich a. S.  
Uebernahme von Haus- und Hotel-  
wäschen. Unberührte Leistung in  
Herrenwäsche (Stärkewäsche). Behandlung  
garantiert ohne Color. Wasenbleiche.  
Die Wäsche wird kostenlos abgeholt und  
zurückgeliefert. Bestellungen bitte ich an  
meinen hiesigen Vertreter, Herrn B. Stech,  
Braunstrasse 7, zu machen, wofern nicht  
Probewäsche ausliegt.  
ff. Referenzen am hiesigen Plage.  
Zum Weihnachtsgeschenke empfehle ich großer  
Auswahl und zu billigen Preisen Haus-,  
Tisch-, Hänge-

**Lampen.**

Tischlampen von 1,50 Mk. an bis zu den  
feinsten. Hängelampen von 4,50 Mk. an bis  
zu den elegantesten.

**Spez: Erfurter Lampen.**  
Ferner bringe mein reichsortiertes Lager  
von emaillierten

**Kochgeschirr,**

sowie von Haus- und Wirtschaftsgegen-  
ständen aller Art in empfehlende Erinnerung.

**Echte Nürnberger  
Spielwaren,**

als: Spielmaschinen, Schachfiguren in Blech,  
Emaillé usw. halte ebenfalls auf Lager.  
Ich lade zu einem Besuch meiner Weihnachts-  
Ausstellung ergebenst ein.

**Wilh. Schmieder,**

F. Hauptmanns Nachf.,  
Klempner, Werkhant für Bauarbeiten, Klosett-  
und Badeeinrichtungen neuester Systeme,  
**Preusserstrasse 18.**

**Stein- und Sand-Ausbeutung**

Bürgergarten, Neues Schützenhaus.  
Empfehlen Stein und Sand von der Hand  
sowie gelegt in jeder gewünschten Mischungsver-  
hältnisse zu Tagespreisen.

Als Lagerplatz leichteste An- und Abfuhr.  
**Otto u. Richard Hirschfeld,**  
Baugelände, Brühl 6 a.

**Malerarbeiten**

jeder Art werden sauber und prompt ausgeführt  
Neubauten

nach Entree-Preise Berechnung.  
Wetterfester Hausanstrich auch auf  
Zementputz unter Garantie.  
**Rudolf Bedewitz, Malermeister**  
Delgrube 3.

# Glückwunsch- und Visitenkarten

Neuheiten 1908  
fertigt schnellstens  
Buchdruckerei Th. Rössner,  
Merseburg, Holzgrube.

**Nürnberger Lebkuchen**  
**Halle'schen Honig-  
kuchen,**  
**Mignon-Hezen,**  
**Liegnitzer Bomben,**  
**Pfeffernüsse**  
empfiehlt

**Hermann Badig,**  
Burastraße 13

Wollen Sie Ihrem Kind  
eine



## Geige

kaufen, so finden Sie  
große Auswahl, für  
Kinder von 6,50, 8,50,  
10,50 Mk. und besser, bei  
**Hugo Becher.**  
an der Geisel. Nahe am Markt.

**Nichttropfende Baumkerzen,**  
**Geller Wachsstock,**  
auch nach Metern,  
**Christbaumschmuck,**  
**Toiletteisenkartonagen,**  
**Parfümerien**  
und gute **Glodengelände**  
empfiehlt sehr preiswert  
**Aug. Berger Ww.,**  
Nacht- und Seitenhandlung.

**Gebr. Seibicke**  
Merseburg  
empfehlen für Geflügelhüter  
**Knochenmühlen.**

**Gänsefett,**  
garant. rein, a Pfd. Mk. 1,50,  
amerik. Schweinefett  
a Pfd. 58 Pf.,  
**große Eier**  
a Dutz. Mk. 1,20,  
**Marzkäse**  
4 Stück 10 Pf.  
empfiehlt  
**Emil Wolff.**

**Bar-Geld-Darlehen.**  
Diskrete reelle und schnellste Erzielung, statens-  
rückzahlung zulässig, viele Vorteile. Provision  
vom Darlehen. **C. Gründler, Berlin**  
W. 8, Fiedrichstraße 196.

Formulare zu  
**Unfallanzeigen**  
an die Kreispolizeibehörde empfiehlt  
Buchdruckerei Th. Rössner.

## Otto Bretschneider, kl. Ritterstr. 2b (neben der Reichskrone), empfiehlt als praktische Weihnachts-Geschenke:



Wirtschafts- und Küchenwagen, Reib-  
maschinen, ff. vernickelte Holzplatten,  
Kohlen- und Glühstoffplatten, Spiritusplatten,  
Ia. Wringmaschinen mit Heißwringwalzen,  
Fleisch-Sackmaschinen, Kaffee- u. Pfeffer-  
mühlen, ff. Servierbretter in Holz und Nickel,  
ff. Nickerlengagen, Obstmesserständer.  
Grosse Auswahl

Kohlen- u. Torfkasten, Ofenschirme,  
Feuergerätschaften, Schirmständer,  
Plumetische, Waschkünder, ff. Emailkerzen, Brot-  
u. Gebäckkasten, Neu! Brotkasten mit Schneidvorrichtung,  
Brotschneidmaschinen, Messerputzmaschinen, Messer-  
und Gabelkörbe, Geldkörbe, Briefkasten.

### Solinger Stahlwaren

als: Tisch-, Dessert- und Traubhiebzeuge, Cabaret-, Brot-  
und Konfektgabeln, Taschenmesser, Scheren etc., Hack-  
und Wiegemeßer.

Photographische Apparate und  
Utensilien.

Werkzeugkasten u. Schränke, Laubfächerkasten, Herb- und  
Grundschneidkasten, Brandmalapparate unter Garantie,  
Gegenstände für Brandmalerei und Herbschnitt  
in reicher Auswahl.

Leiterwagen, Kinderstühle, Reform-Kinder-  
stühle, Turnapparate,

Kinderschlitzen. — Schlittschuhe

bewährte Systeme, „Kondor“, „Merkur“, „Comtesse“,  
„Normal-Courier“, „Pollux“. Ferner empfehle  
praktische eis. Christbaumständer.

### Christbaumschmuck.



## Emil Wolff, Rossmarkt II, Wild-, Geflügel-, Fisch- u. Delikatess-Handlung.



Empfehle in nur allerbesten Qualitäten und zu billigsten Preisen:

**Ia. extra starke Schlesische u. hiesige Hasen,**  
auch zerlegt, auf Wunsch gehäutet und gespickt,  
zarte feiste Reh-Rücken, -Keulen und -Blätter,  
feinst. Spieser-Rücken, -Keulen und -Blätter,  
junge extra schwere feiste Fasanhähne und -Hennen,  
**wilde Kanin,**  
feinst. Puterhähne und -Hennen, französ. u. deutsch. Poularden,  
Brathähnchen, Perlhühner, Suppenhühner,  
**feinst. Dresdener u. hiesige Fett- u. -Bratgänse**  
auch halbiert, zarte junge Enten,

**ff. böhmische Spiegel- u. Schleienkarpfen,**  
**lebende starke Aale, Schleien u. Hechte.**

Ferner: Ia. zarter Molosol-Kaviar, geräuch. Aal, hochfein. Pom. Gänsebrüste,  
Gumbar, geräuch. Lachs, Sardinen in Öl, Aal in Gelee, Cranberrys, Feigen,  
Kuchmandeln, Apfelkuchen sowie sämtliche

**Gemüse- und Früchte-Konserven**  
in stammer, reeller Packung.

**Prompter Versand nach allen Orten.**

Werte Bestellungen werden schon jetzt entgegen genommen.

5 Weihnachtspostkarten 10 Pf.  
bet  
Oscar Dozner.

Gelegenheitskauf.

1 Partie diebstahlsichere Kassetten  
in verschiedenen Größen hat abgegeben  
**H. Baar, Markt 3**

Als ärztlich geprüfte

Masseuse

empfiehlt sich

**Luise Netzscholdt,**

Wilhelmstraße 3.

**Holzpentoffeln**

darüberst und billig bei

**H. Lehmann, Güterstraße 2.**

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Rössner in Merseburg.

## Oscar Donner,

Schulbuchhandlung u. Buchbinderei,  
Papier-, Schreib-,  
Galanterie- u. Lederwarenhandlung,  
**Breitestrasse 2,**

am Rossmarkt,  
empfiehlt sein durch **Umbau ver-  
grössertes modernisiertes Ge-  
schäft** zu

### Weihnachtseinkäufen

besonderer Beachtung.

Lager aller einschlägigen Artikel zu  
billigsten Preisen:

Portemonnaies, Zigarrenetuis, Brief-  
und Banknotentaschen.

Damentaschen, Musikmappen,  
Schreibmappen und -Unterlagen,

Taschenecessaire,

Schreibzeuge in Holz und Metall,

Photographie-, Poesie- u. Postkarten-  
albums, Albumstafelchen,

Nippaschen, Ansichtskarten in Glas  
u. Porzellan, Photographierahmen usw.

Haarschmuck, einzeln und verzierte  
Garnituren.

Feine Briefpapiere in Cassetten.

Schulranzen für Knaben und  
Mädchen,

sowie sämtliche Schulartikel u.  
Schulbücher für Stadt- u. Land-  
schulen.

Jugendschriften,

Märchenbücher, Bilder-  
bücher,

Gesellschaftsspiele.

**Gesangbücher,**

einfach — hochelegant.

Aperten Christbaumschmuck,  
Lichtalter, Lametta, Watte etc.

**Bitte um Besichtigung**  
meiner beiden Schaufenster.

Annahme

aller Druckarbeiten

für Geschäfts- und Privatbedarf.

**Neujahrskarten**

(zum Nameneindruck)

**Albert Bruns,**

**1 Breitestrasse 1,**

Lithogr. Kunstanstalt, Buch- und  
Steindruckerei,

Papier- u. Schreibwarenhandlung.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.



**Petroleum-  
Glühlicht-  
brenner**

„Aida“

4,50 Mk.

„Enges“

6 Mk.

Neu! Neu!

„Paradies“

einzigster Brenner

mit

Widervorrichtung

und mit Hebel per

Stück Mk. 7,50.

Dies allein bei

**Paul Ehlert**

born.

Aug. Perler.

**Pelerinen,**

**Garnaschen**

für Sport und Promenade,

**Winter-Joppen**

empfiehlt

**Hildebrandt & Rulfes,**

Zughandlung — Wagnerschäft

für feine Herrenkleider.

**Patentanwalt**

**Sack-Leipzig**

Besorgung und Verwertung.

Dritte Beilage.

15000 Berner.

Über die Berner- und Verkehrsabteilung...

Der alte gute Brauch... Die Berner- und Verkehrsabteilung...

Sahn aus Süßth zu einem Monate Gefängnis... Der Richter Otto Hermann...

am Tage zuvor in der Kirche einfließen lassen... Die Opfergaben zu beenden...

Vermischtes.

\* (Der entartete Hungerkünstler). Man schreibt aus Varnen...

\* (Selbstmord auf der Hochzeitstreppe). Auf der Hochzeitstreppe...

\* (Der Kampf gegen die Ratten). In England hat sich eine Liga konstituiert...

\* (Die Größe in Tropfen). Nach einer interessanten Mitteilung...

\* (Diebstahl eines Sängers). Man meldet aus Breslau...

(Die Begehung zweier Anarchisten). Das Frankfurter...

Gerichtsverhandlungen.

1. Falle, 19. Dez. (Strafkammer). Der 18jährige...

\* (Durch Umfallen einer Petroleumlampe) entstand am Mittwoch...

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Das Weihnachtstheater des „Gartenlaube“. Die „Gartenlaube“...

\* (Vor der Italienerlei). A.: Wenn Sie nach Rom fahren... \* (Ein Kontraststück)...

Die Fleischvergiftungen in Wörlitz, Bahren, Wölitz...

Denkbar größte Auswahl.

# Puppen und Spielwaren

kaufen Sie am vorteilhaftesten  
im

## Spielwarenhaus Wilhelm Köhler

kl. Ritterstrasse 6.  
Mitglied des Rabatt-Spar-  
Vereins.



Bestehende Preise.

### Geschenke! Praktisch! Solid! Billig!

als:

**Klapp-, Schaufel-, Schreibtisch-, Klavier- u. Kinderstühle**  
**Luther-, Rauch-, Bauern-, Bier-, Kinder- u. Serviertische.**  
Noten-, Palmen- u. Büstenständer,  
Staffeleien, Arbeitsbeutel, Hocker, Ofenbänke, Truhen, Nähkasten,  
Wand- u. Zigarrenschränke, Paneelbretter, Etagären, Flurgarderoben usw  
empfiehlt **Wilh. Borsdorff, Tischlermeister,**  
27 Schmalestrasse 27.

### Aug. Prall, Inh. H. Grothe, Burgstrasse,

empfiehlt

Hüte, Handschuhe in Glacé, Wildleder, Krimmer und Triko, Militär- und  
Ballhandschuhe, Schlipse, Krawatten, Kragenschoner,  
Herrenwäsche in Leinen, Gummi und Papierstoff, wollene Vorhemden,  
Hosenträger, Filzschuhe und -Pantoffeln, Aufnah- und Einlegesohlen.

### Regenschirme das Neueste in Stoffen und Stützen. Gummischuhe,

Beterschwarz und andere dauerhafte Farben, in großer Auswahl und billigen Preisen

### Große Preisherabsetzung!

Um bis Weihnachten mit meinen großen Vorräten in  
fertigen Herren- und Knaben-Garderoben zu  
räumen, verkaufe ich von heute ab zu noch nie dagewesenen  
**billigen Preisen**

<b>Eleg. Winter-Paletots</b>	1 und 2 reihig	von Mk. 11 <sup>00</sup>
<b>Eleg. Winter-Joppen</b>	mit warmem Futter	von Mk. 4 <sup>50</sup>
<b>Eleg. Jackett-Anzüge</b>	in modernen Stoffen	von Mk. 10 <sup>00</sup>
<b>Eleg. Hosen</b>	in verschiedenen Stoffarten	von Mk. 2 <sup>50</sup>

Knaben- u. Herren-Anzüge, Arbeiterhosen in verschiedenen Quali-  
täten, einzelne Jacketts, Westen, Leibhosen, anfallend billig.  
Mitglied des **M. Pakulla, Roßmarkt 5. Rabatt-Sparvereins.**

### Als Weihnachtsgeschenke.

Eingetroffen ein großer Posten



## Emaill-Waren.

Desgl. treffen noch ein vor dem Feste  
zu noch nie dagewesenen

**billigen Preisen.**

Ein Versuch wird jeden Käufer überzeugen.

Emaill-Spezial-Geschäft

## H. Becher,

Schmalestrasse. Ecke an der Geisel.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

## CARL BAUM

Messerschmiedemeister

MERSBURG

SPECIAL-GESCHÄFT  
FÜR

#### FEINERE STAHLWAREN:

Tischbestecks,  
Tranchierbestecks,  
Taschenmesser,  
Messer für jeden Beruf,  
Rasiermesser,  
Rasierutensilien,  
Bestecks in Etuis,  
Scheren aller Art,  
Löffel in Welta Silber,  
Alpenca, Britannia  
usw.

#### HAUS- u. KÜCHENGERÄTE:

Fleischhackmaschinen,  
Reibmaschinen,  
Messerputzmaschinen,  
Brotschneidemaschinen,  
Schälmaschinen,  
Kaffeemühlen,  
Wirtschaftswagen,  
Fruchtpressen,  
Gurkenhobel,  
Plätten  
usw.



Hauptgeschäft:

**kl. Ritterstrasse 12.**

Schleiferei u. Reparaturwerkstätte mit Motorbetrieb.

### Weihnachtsgeschenke.

**Sohenzollern-Weilchen, Maiglöckchen, Bouquet Fedora**  
von Lohse und Schwarzlose, Berlin.  
**Riviera-Weilchen, Kaiser-Linde**  
von Jünger und Gebhardt, Berlin.  
**Weilchen, Georle, Befeda, Seltrop, Klang etc.**  
in hochfeinen Fächchen und Kästchen, auch ausgepackt.  
**fl. Blumen-Toilette-Seifen**  
von Gust. Lohse, Schwarzlose, Jünger u. Gebhardt, Berlin u. Nouton in Frankfurt.  
**Kühnisch-Wasser** gegenüber dem Ritz-Platz.  
**Liebigs Fleischextrakt** in 1/2, 1/3, 1/4, 1/8 Pfd.,  
feinste schwarze Tees in Päckchen und 1/4 und 1/8 Pfd.,  
**deutsche Kakao- und holländische** von Houton und Wiedor,  
**Düsseldorfer Punsch-Essenzen**  
Kaiser, Erdbeer, Burgunder, Kirschen, Botmetz-Banck in 1/2 und 1/4 Fl.,  
**alten Rum, Arak, Kognak, Gilka, echten Boonekamp,**  
**Aromatique,**  
**Nürnberger Lebkuchen** von Wegger  
empfiehlt

### Oskar Leberl,

Drogen, Tee, Parfümerien, Burgstrasse 18.  
Meine Rabattmarken werden in jedem Betrage  
eingelöst.

#### Gelegenheitskäufe.

**Große Posten Frauen- und Kinderschürzen,**  
letztere schon a St. von 50 Pf. an. Engl. Tüllgardinen  
a Meter 35 Pf. an. Boa und Muffe a Stück von  
90 Pf. an. Ferner Kleiderstoffe und sämtliche  
Wäscheartikel in nur besten Qualitäten zum größten  
Teil noch zu alten billigen Preisen.  
Per Kasse 7 Prozent Sconto.

A. Günther, Markt.

### Baumlerzen „Kamonia“,

nicht tropfend und geruchlos, ferner

Wachsflechte

bringt in Erinnerung

Elisabeth Müller, Seifen und Parfümerie, Markt 14.



**Ueberraschend**  
ist die Wirkung  
der  
**Herkules-**

**Hofmark-Parade.**

Sie erhält das Haar bis in das hohe Alter in seiner Naturfarbe, kühlt den Haarboden und fördert das Wachstum ungemein günstig. Verhindert Schuppenbildung, wie Haarausfall und eignet sich deshalb ganz vorzüglich als

**Haarpflegemittel**  
für Jung und Alt.

Die garantiert echte Herkules-Hofmark-Parade wie auch das echte **Hofmark-Präparat** zur Einreibung bei Rheumatis-, Nerven- und Rückenschmerzen, sowie kretalösen Erscheinungen bei Kindern ist zu haben in

**D. Leberl,**  
Drogerie.

Man lasse sich durch billige Anpreisungen nicht zum Ankauf eines minderwertigen Fabrikates bewegen, sondern



man wähle

die durch ihre Gediegenheit u. Leistungsfähigkeit weitbekannte

**Naumanns Nähmaschine,**

welche sich auch zur Kunstnäherie und Wäschestopfen besonders eignet.

Vertreter:  
**Hermann Baar,** Merseburg, Markt 3.

Wer **Darlehn 5 Proz.** braucht, ist in 6 Jahren rückzahlbar, streng reell, dieselbe Ziele durchsetzen.

**J. Stusche,** Berlin 57, Kurfürstentstr. 155

**Möbel aller Art**

Kaufen Sie unbedingt am besten u. billigsten direkt in der größten und leistungsfähigsten **Möbelfabrik** von

**C. Hauptmann,**  
Inhaber P. Krumbin u. W. Knöfel,  
**Halle a. S., Kl. Ulrichstr. 34/36.**  
Sünlante Pflanzungsbehlagenungen.  
Transport gratis p. Bahn od. eig. Gefährte.

**Schleuderhonig**  
vorzügliche Qualität) empfiehlt  
**Lehrer Kuntzsch,** Marktstr. 7, II.

**Weihnachtsbitte**  
für die 450 Pflanzlinge der Pflanzlichen Stiftungen zu Cracau-Magdeburg.

Die Weihnachtskinder klingen, Sie wollen Kunde bringen, Dann Christlich, gottgelehrt, Das nach Heilich und Ehre Die treuen Segenswürdigkeit Aufs neue leblich leut.

Es will zu Gottes Ehren Der Erde Not verklären Durch Freude wunderbar, Drum füllet ihm die Hände Mit einer Weihnachtsbitte Für unser Kranken Schar.

Die Krüppel, Sieden, Blinden Laßt alle freundlich finden Den Gabentisch bereit, Weil das auch sie im Herzen Mit ihrem Lab und Schmerzen Der Weihnachts Tröst erheit.

Fremdliche Gaben in Geld und Gegenständen wolle man an die Direktion der Pflanzlichen Stiftungen in Cracau-Magdeburg senden.

**S. Weiss,**  
**Merseburg.**

Grösstes Spezial-Geschäft für bessere Herren- und Knaben-Bekleidung.

**Grösste Auswahl!** | **Billigste Preise!**

**Paletots**

**für Herren**  
zeichnen sich durch tadellosen Sitz, moderne Muster, beste Verarbeitung ganz besonders aus und bieten vollständigen Ersatz für Maß  
48, 36, 30, 28, 12 Mt.

**Kieler Pyjaks,**  
warm gefüttert, von 4 Mark an.  
**Kieler Anzüge.**  
Echte gestricke Anzüge. Knaben-Anzüge in Bistick- und Zopfenform von 2,50 Mark an.



**Joppen**

**für Herren,**  
mit und ohne Halten, warm gefüttert.  
25, 12, 10, 4,50 Mark.

**für Knaben,**  
warm gefüttert, von 2,50 Mark an.

**Anzüge.**

Vornehmer Sitz, elegante Verarbeitung.  
Ersatz für Maß. 50-36 Mark. Moderne Muster und haltbare Qualitäten 33-10 Mark.

**Mollige Schlafrocke**  
in großer Auswahl von 10<sup>50</sup> Mt. an.

**Herren-Beisten**  
Einen großen Posten zurückgekehrt in hell und dunkel teilweise für die Hälfte des Wertes.

Mitglied des Merseburger Rabatt-Sparvereins.

**Briefpapier** in Kartons **Bruno Börsch,**  
in unübertroffener Auswahl und sehr billigen Preisen.  
Burgstrasse 13.  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

**Magenleidenden**  
teils ich ans Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat. **A. Hoeck,** Lehrerin, Eschenshausen b. Frankfurt a. M.

**Zu Weihnachten** empfiehlt wieder **Wagen-Worstellen** die **Stadt-Apotheke,** Merseburg.

**Wilhelm Fuhrmann,**  
Seifenfabrik, Markt 35,

empfeht  
Feinste Toiletteseifen und Parfümerien, Weihnachtskerzen aus Bienenwachs, Geller Wachstod, nichtträufelnde Stearinbaumkerzen, Ceresien-, Compositions- und Paraffinbaumkerzen. **Reizender Christbaum schmuck** in großer Auswahl. Alle Sorten Lichthalter, Lametta, Christbaumwatte zu billigen Preisen.  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

# Richard Lots, Burgstrasse.

## Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle eine große Auswahl praktischer und aparter Neuheiten in allen möglichen Ausführungen zu reellen billigen Preisen in allen Preislagen.

Gegenstände in Bronze, Kunstzinn, Alt-Messing, Nickel- und Kupferwaren, Lederwaren, Papierwaren, Glas und Porzellan, Holzwaren, Japan- und Chinawarenen, Stahlwaren, Kunstblätter, Bijouterien, Toilettegegenstände, moderner Haarschmuck, Christbaumlichter, Dametta, Einrahmung von Bildern, Gesellschaftsspiele, Visitenkarten, Verlobungs-Anzeigen.

Meine Preise verstehen sich ohne Rabatt, da dieselben ohne Rabattberücksichtigung kalkuliert sind.  
Weihnachts-Ausstellung.



### Neues Mannesmann-Licht,

bänzendes Gaslicht, 54 Prozent Gasersparnis und 50 Prozent mehr Licht. kompl. Brenner 154 S. Gasstärke bei 100 l Gasverbrauch 7,50 Mk

### Neues Gräkin-Licht,

kompl. Brenner 100 S. R. Lichtstärke bei 87 S. Gasverbrauch 7,50 Mk.

### Gräkin- Liliput-Brenner

50 S. R. Lichtstärke bei 50 l Gasverbrauch 6,30 Mark, in Verbindung mit dem neuen

### Zwillingszylinder,

werden von keiner anderen Beleuchtungsart in Bezug auf Helligkeit, Billigkeit und Brennlichkeit übertriffen. So die Einrichtungen machen sich in kurzer Zeit durch die wesentliche Gasersparnis bezahlt.

Kostenanschläge bereitwilligst kostenlos

### Justus Oppel,

Telephon 368. Neumarkt 13.  
Installation für Gas und Wasser.

### Für den Weihnachtlich empfehle ich: Musik-Instrumente,

in allen Preislagen große Auswahl!  
Konzert- und Sprechapparate für Platten und Wägen von 7,50 Mk an, desgl. in Platten u. Wägen große Auswahl.  
Konzert- und Gartenorgeln von 8 Mk an  
Violinen für Schüler von 6,50 Mk an  
Mechanische Werke (Schiffspiel und zum Drehen).  
Zug- und Mundharmonikas in noch nie dagewesener Auswahl.  
Christbaumständer mit Musik von 15 Mk an.

Für Kinder: Violinen mit Karten und Bogen von 60 Pf. an.  
Flöten, Trompeten, Glockenspiele von 30 Pf. an bis in den besten Reparaturen und Bestandteile in eigener Werkstatt.

Hugo Becher, Musikinstrumentengeschäft, An der Giefel, Nähe am Markt.



### Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen . . . . . 940 Millionen Mark.  
Bisher ausgeschüttete Versicherungssummen . . . . . 500

Die stets hohen Ueberschüsse kommen unverzüglich den Versicherungsnehmern zugute, bisher wurden über 242 Millionen Mark zurückgewährt.

Sehr günstige Versicherungsbedingungen:  
Unverfallbarkeit sofort, Unanfechtbarkeit und Weitpolice nach 2 Jahren.

Prospecte und Auskunft kostenlos durch den Vertreter der Bank:

**Kaufmann Paul Thiele,**  
Merseburg, gr. Ritterstr. 15.

### Der Vorschuss-Verein zu Merseburg

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung  
eröffnet und führt für

### Jedermann

vollständig kosten- und provisionsfreie Spargelder-Depositen- und Scheckkonten bei vorteilhafter Verzinsung und conlaunfester Rückzahlung  
Scheckbücher usw. werden an unserer Kasse unentgeltlich verabfolgt.

### Gummi-Heberschuhe

nur beste, bewährte Marken in und ausländische Fabrikate empfehle zu billigsten Preisen.

**Paul Exner, Rossmarkt 12**

### Richard Hippe

Gotthardsstrasse 34  
empfiehlt

als praktische schöne **Weihnachtsgeschenke:**

Muffe, Stolas, Fussäcke, Felldecken,

**Hüte, Mützen,**

Handschuhe, Regenschirme, Hosenträger,

Schlipse, Kragenschoner, Herren-Wäsche,

Filzschuhe und Pantoffeln usw.

in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

### Günther Liebmann

Burgstrasse 5. Merseburg. Telephon 360.

elektr. Licht- u. Kraftübertragungen,  
Telephon-, Klingel- u. Bliqableiter,  
anlagen.

Lager in Glüh-, Zantal- und Nernstlampen.

### Richard Flemming,

optisches Institut,

**Halle a. S., Schmeerstrasse 22,**

empfehle als passende Weihnachtsgeschenke:

**Operngläser, Feldstecher,**

**Barometer, Thermometer,**

**Brillen und Klemmer mit Ia. Rathenower**

**Crystallgläsern**

in allen Preislagen von Mk 1.— an

**Modell-Dampfmaschine u. Betriebsmodelle,**

**Laterne magica, Elektromotoren, Dynamom-**

**maschinen usw. in grosser Auswahl.**

### Dürkopp-Nähmaschinen und -Fahrräder,

Wash- und Wringmaschinen,

nur erstklassige Fabrikate, verkauft billigst

**W. A. Erdmann,**

Merseburg, Stufenstrasse 4. Halle, Leipzigerstrasse 58.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. Köhler in Merseburg.







Der kleine Ingenieur.

Roman von C. Bradu.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Das ist vorbei, Miß Livingstone,“ sagte Tillotson fest. „Ich hatte mir eine Aufgabe gestellt und konnte mein Ziel nicht erreichen.“

„Was für eine Aufgabe war das?“

„Der Kaffeecorner. Sie wissen ja wohl.“

„O, der Kaffeecorner,“ machte sie mit der unschuldigsten Miene von der Welt.

„Wußten Sie gar nichts davon?“ fragte er, und sah zu ihr auf.

„Ja, aber . . .“

„O, das tut nichts. Die Sache schlug fehl. Das ist alles. Anstatt der zehn Millionen, die ich den Ihnen gegenüberzustellen hoffte, habe ich gar nichts. Ich kann Ihnen daher auch gar nichts bieten. Es bleibt mir also nichts anderes übrig, als Gott dankbar zu sein, daß ich Sie kennen gelernt habe, Ihnen Glück für Ihr ferneres Leben zu wünschen und zu gehen.“

„Sie vergessen, Herr Tillotson, daß ich Ihres Beistandes bedarf.“

„Ich werde glücklich sein, Ihnen helfen zu können, wenn Sie mich des Vertrauens für würdig halten, mir Ihr Unglück zu nennen. Meine Gefühle für Sie . . .“

„Haben sich doch nicht geändert, Herr Tillotson?“

„Ja, sie sind andere geworden.“

„Was?“ rief Miß Livingstone aus, und sah ihm wie erschreckt in die Augen.

„Es hat nichts auf sich,“ sagte er, „wenn Sie's erfahren. Ich habe Sie früher geliebt. Jetzt bete ich Sie an. Das ist das einzige, was sich verändert hat. Denn, das wissen Sie ja, das Erreichbare liebt man, nach dem Unerreichbaren sehnt man sich. Und so lange ich lebe, werde ich Sie verehren wie eine Heilige. Lieben darf ich Sie nicht. Doch weshalb sage ich Ihnen das alles. Was hat das für Sie für Interesse. Ich habe für Sie alles gewagt, ich habe alles verloren, trotzdem eine Sache noch niemals so günstig lag, wie diese für mich. Mir liegt nur daran, daß Sie sehen, daß ich zu verlieren verstehe.“

Und nun -- was ist das Unglück, das Sie betroffen hat?“

„Mich? Nun denn, so erfahren Sie, Mr. Tillotson, daß ich das unglücklichste und elendeste Weib auf der Welt bin. Sie sagten doch . . . nicht wahr . . . daß Sie auf Ihre



Helen Keller.

Frage von damals . . . keine Antwort mehr wollen?“

„Wollen? Miß Livingstone! Ich bin . . . Aber nein, nein, Sie haben recht. Ich will keine Antwort mehr.“

„Es besteht also kein Hindernis mehr, Ihnen alles zu sagen?“

„Ich hoffe, keines.“

„Zwischen Ihnen und mir ist alles aus?“

„Alles.“

„Nun denn, dann hören Sie . . . Aber ich fürchte, ich darf mich damit nicht an Sie wenden . . .“

„Miß Livingstone, verlangen Sie von mir, was Sie wollen.“

„Gut. So will ich mich ganz Ihnen anvertrauen. Mr. Tillotson, ich -- liebe!“ Sie flüsterte diese Worte so leise, daß er dieselben fast nicht vernahm. Aber er hörte sie doch. Und er nickte tieftraurig mit dem Kopf und sagte: „Das dachte ich mir.“ Und dabei biß er die Lippen aufs neue zusammen, aber viel fester als früher, trampfte die Hände zusammen, und griff sich ans Herz.

„Und der Mann, den ich liebe . . . er . . . liebt mich auch.“

„Warum heirateten Sie ihn dann nicht?“ fragte er tonlos, und sah starr auf den Boden, um sie nicht zu sehen.

„Er will nicht. Es liegt etwas zwischen ihm und mir.“

„Am Gotteswillen, er hat schon ein Weib? Oder er ist Ihrer Liebe nicht wert? Oder . . . o, wenn es das ist, dann schieß ich ihn tot!“

„Nein, nein,“ rief Konstanze, „er ist der herrlichste, wackerste Mann, den es gibt. Nicht das liegt zwischen uns, nein . . . etwas anderes . . . Schrecklicheres.“

„Was denn? Ist es irgend etwas, was ich beseitigen kann?“ fragte der wackere Mann, der fand, daß dieses Gespräch weit schwerer zu bestehen war, als ein Corner.

„Vielleicht. Es ist nämlich -- Geld.“

„Dann kann ich leider nicht helfen.“

„Haben Sie denn keines?“

„Nein. Nicht einen Cent. Warum haben Sie's mir nicht gestern gesagt?“

„Mein Geld ist es ja, das das Sudennie bildet. Er ist arm und will kein Geld annehmen. Selbst nicht mit mir. Wenn er ein Wort reden würde, könnte ich ihn vielleicht dazu bringen. Aber er spricht nicht . . . gerade so wie Sie!“

„Ich würde an Ihrer Stelle ganz selbst zu ihm sprechen.“



Die Selbstüberwindung, mit der Tillotson seine Matzschläge gab, war ungläublich. Sein ganzer Leib zitterte. Wie konnte ein Weib aber auch so grausam sein, einer Mann, der sie liebte, zu zwingen, ihr zuzuhören, wie sie um eines anderen Mannes Liebe sich quälte. Sie wünschte, daß er ihr helfe. Gut; er wollte es tun, und sollte sein Herz darüber brechen.

„Gehen Sie zu ihm,“ sagte er dann und tat sich übermenschliche Gewalt an, ruhig zu scheinen. „Sagen Sie ihm die Wahrheit. Sagen Sie ihm, daß Sie ihn lieben. Daß Sie aber ohne ihn nicht leben können. Daß er Sie unglücklich macht. Ich weiß, es verstoßt gegen die Sitte. Aber tun Sie es doch. Was liegt an der Sitte, Miß Livingston, wo das Glück zweier Menschen auf dem Spiele steht. Gehen Sie hin zu ihm und sagen Sie's ihm. Liebe allein ist ja doch alles zwischen Mann und Weib, und das Geld ist doch Nebensache dabei. Was er hat, ist Ihres; was Ihres ist, ist sein. Gehen Sie. Sprechen Sie mit ihm, und sagen Sie's ihm. „Aber ich sprach ja mit ihm. Ich sagte es ihm ja. Aber er versteht es doch nicht. Er will's nicht verstehen.“

Und mit Tränen in den Augen sah sie ihn an und mit einem Ausdruck . . . einem Ausdruck!

„Geltiger Gott!“ rief er aus, „meinen Sie mich? Aber nein, nein, nein!“

„Ich liebe Sie, Tillotson,“ sagte sie einfach. Und sie stand da und streckte ihm beide Hände entgegen, er aber . . . er sank vor ihr auf die Knie, so wie damals, und es war wieder nicht lächerlich, ganz so wie damals. Und „ja“ flüsterte sie, „ich liebe dich. Willst du mein Mann werden? Willst du mich haben, mich und mein Geld und alles, was ich bin und was ich besitze?“

Und er? Er fuhr sich mit der Hand über die Stirne. Dann stand er auf. Einen Schritt wich er zurück und „nein,“ rief er, „ich kann nicht. Ich kann nicht!“

Sie aber ließ ihn nicht los. Ihr Kopf lehnte an seiner Brust, und ihre Rippen suchten die seinen. Da war es mit seinem Widerstand vorbei. Sein Arm schlang sich von selbst um ihren Leib, und er preßte sie an sich, mit aller Leidenschaft seiner Seele. Und er küßte sie wieder und wieder, wie ein Verrückter. Wie aus Rand und Band über das große, das unerhoffte, unerwartete Glück.

„Mein . . . ich . . . ich kann nicht,“ murmelte er dann wieder.

„Gewiß kannst du, denn das Geld, ich weiß, ist das deine. Gestern war ich arm, ärmer als du, Eddy, heute! Du hast deinen eigenen Corner um meinwillen gebrochen, damit ich mein Geld nicht verliere.“

„Woher weißt du das?“

„Mein Herz sagte es mir, und dein Freund Johnstone hat's mir bestätigt.“

„Was? Joe? Der Lump! Gott segne ihn dafür.“

„Ja, Gott segne ihn dafür. Aber Mr. Elias Draco Tillotson, genannt Ed oder Eddy, Sie haben mir noch keine Antwort gegeben: wollen Sie mich zu Ihrem Ehegatten, ja oder nein?“

„Ich will, so wahr mir Gott helfe,“ sagte Tillotson ernst.

„Mit meinem Gelde oder allein?“

„Meinetwegen auch mit dem Gelde, Kon-  
stanz.“

„Elias, mein lieber Elias!“

Der Name war nicht sehr poetisch, und sie hatte geglaubt, Sie werde sich niemals daran gewöhnen, und hatte sich Eddy auch viel schöner gedacht, und nun klang es doch so süß, so schön, so vertraut: „Elias!“

In diesem Augenblick kam Johnstone herein, der sich von den Dienern trotz deren frampshafter Anstrengungen nicht hatte abhalten lassen. Er hatte ein Telegramm in der Hand. Sein Blick fiel auf das Paar von fünfzig und fünfunddreißig, und diesmal sah keiner von beiden so alt aus, wie er war. Er sah das strahlende Glück in Tillotsons Antlitz. Er sah die Räte auf Miß Livingstones Wangen, den feuchten Schimmer in ihrem Blick, und daß das Paar bei ihr nicht ganz in Ordnung war, das sah er auch. Er hätte sich daraus ganz gut alles konstruieren können, was zwischen ihnen vorgegangen war. Und als alter Ingenieur tat er das auch. „Ich sehe, sagte er, „Ihr zwei seid einig.“

„Ja, alter Gauner, und das, das danken wir dir.“

„Na, wenn ihr mir nun immer auch weiterhin dankbar bleibt, dann bin ich zufrieden,“ schnurrte der.

„Und was hast du da?“

Ein Telegramm von Lopez. Er sagt, deine Mine ist ganz all right. Du brauchst dich nicht weiter zu schämen; du bist doch noch ein reicher Mann.“

„Reicher, als sie mich gemacht hat, kann ich nicht sein.“

„Aber Sie?“ fragte Konstanze. „Sie haben um meinwillen alles verloren. Wie können wir Sie entschädigen?“

„Sehr einfach, wir überlassen ihm meine Mine.“

„Bravo! Und ich mach' sie deiner Frau als Hochzeitsgeschenk zum Präsent, das ist das einzige, was ich habe!“

Die Historie befaßt, daß Miß de Koster sich hinreichend erholt hatte, um der Hochzeit Miß Livingstones mit Mr. Elias D. Tillotson beizuwohnen. Sie hatte es für notwendig gehalten, weil es doch eigentlich ganz unvermeidlich war, und dann auch als Zeichen, daß sie das chevalereske Benehmen Tillotsons, von dem sie natürlich gehört hatte, gebührend zu würdigen verstehe.

Mr. Johnstone war natürlich der Brautführer, wie das längst abgemacht war, und man sagt, Miß de Koster's wundervolles Wesen habe ihm so imponiert, daß . . .

Aber nein. Das ist ja nicht möglich. Das ist ja wirklich nicht möglich.

Ende.

## Unter dem Kreuze.

Von Räte Lubowski.

(Nachdruck verboten.)

Es war zu Anfang des Oktober und die Blätter fielen, als Agate Frommberg mit einer Hand voll weißer Äthern am „Schwarzen Adler“ der Stadt Kallberg vorüber, dem Friedhof zuschritt.

„Da geht sie wieder . . . heute wie alle Tage,“ sagte der alte Sanitätsrat, der die Geschichte miterlebt hatte und ein Grollen klang aus seiner Stimme. „mich soll's wundern, wie das enden wird.“

Ein neuzingekommener Assessor hat um Aufklärung.

„Ja, was ist da viel zu sagen,“ knurrte der Alte und schob die Brille empor. „Ich will Ihnen aber erzählen, was ich weiß, da-

mit Sie nachher nicht den Märchenerzählern zum Opfer fallen. Die Grete Frommberg, der die Äthern gehören sollen, war die bedeutend ältere Schwester der Spenderin und starb am gebrochenen Herzen.“

Um den Mund des Assessors zuckte ein feiner Spott.

„Mein Gott, wie poetisch.“ Der Arzt maß ihn mit kühlem Blick.

„Ich sage Ihnen, es war ein Glend. Zuerst natürlich eitel Sonne. Grete Frommberg zählte 26 Jahr, als sie sich mit dem Jugendfreunde — einem 22 jährigen hochbegabten Bildhauer verlobte. Weiß Gott, was bei dieser Verbindung mitgespielt hat. Ihr Charakter war, meiner Ansicht nach, sehr schlicht und durchsichtig; der seine voller Feuerquellen und Krater. Vielleicht hat's ihm ihre kühle Frische angetan . . . Sie mußten natürlich warten, bis Ruhm und Geld zu ihm kamen. Er ging nach Italien . . . Das Nestl, die spätgeborene Agate zählte damals vierzehn Jahre, hatte rotes Haar und lange Oefieder. . . aber daneben noch etwas, das einen wie ein elektrischer Schlag berührte . . .

Als Klaus Meerensbach — so hieß der Bräutigam — nach seinem ersten durchschlagenden Erfolg zu seiner Braut zurückkehrte, um mit ihr ein Heim zu gründen, war Grete Frommberg dreißig Jahr. Ihre Frische war geschwunden. Ich beobachtete damals die ersten Anzeichen eines Lungenleidens an ihr, an dem auch schon in verhältnismäßig jungen Jahren ihre Mutter gestorben. Die Agate aber . . . haben Sie sie sich vorher ordentlich angesehen . . .

naja, nicht gerade mein Geschmack, aber mir allem kühlen Mann doch auch den Atem verlegend. Haar, Mund, Augen . . . alles ein Brennen . . . Klaus Meerensbach war vierzehn Tage im Städtchen gewesen und das Aufgebot bestellt, da — es ist mir, als sei es heute — werde ich in der Nacht zu Frommbergs gerufen. Alles beschürzt und verzweifelt. Niemand imlande, sachgemäße Auskunft über irgend etwas zu geben. Agate totenblau . . .

und die Braut wie in roten Rosen auf ihrem Lager. Lungenbluten. Vierzig Grad Fieber und wilde Phantasien. Aus ihnen erfuhren wir, daß Klaus Meerensbach ihr am Abend dieser Nacht geschrieben, daß seine Liebe ein Irrtum sei und daß er . . . nicht länger lügen könne. — Zwei Jahre darauf haben wir sie begraben. Für Agate Frommberg ist er nach wie vor ein Mörder. Oft genug habe ich dem rothaarigen Ding gepredigt, daß die Schwester über kurz oder lang doch dem erblichen Uebel erlegen wäre . . . aber sie hat keine Ohren dazu. Die Grete schläft in wenigen Wochen ein Jahr, aber ihr Haß ist ganz frisch . . .“

Zu diesem Augenblick legte Agate Frommberg die weißen Äthern auf dem Hügel und schlang die Hände um das einfache Kreuz. Eine verzweifelte Frage stand in ihrem beweglichen Gesicht. Wenn sie nur zu ergründen vermöchte, warum der Bruch zwischen den Beiden damals gekommen war. Alte Liebe kann doch wohl nur sterben, wenn eine neue sie aufhebt . . . Und Klaus Meerensbach war — wie die Zeitungen berichteten — immer noch ein freier Mann. Sie allein glaubte zu wissen, welcher leidenschaftlichen Glut die tote Schwester fähig gewesen . . . Wenn die Sonne einschloß und die Sterne aufwachten, hatte auch ihre Mädchenprödigkeit die Schleier abgelegt. Da ließ sie die viel Jüngere ein heißes, unbefriedigtes Herz sehen . . .“

Und das Kind zog dann nicht selten die Decke über den Kopf und ängstigte sich vor den Küssen der Schwester, von denen sie dunkel fühlte, daß sie gar nicht ihr galten. . . Ja, einmal war ihr sogar der Gedanke gekommen, ob Klaus Meerenbach solche Gefühlsansbrüche wohl ohne Schandern über sich ergehen lassen könnte. . . Soba d es Tag wurde, war Grete Frommberg wieder die Schöne, Stille gewesen, die der Treulose mit seinen letzten Zeilen zerbrochen hatte.

Jener Abschiedsbrief lag noch unberührt im Schreibtisch der Toten. Sie hatte ihn mehrmals lesen wollen, aber eine unerklärliche Scheu hielt sie zurück. Nun wußte und dachte sie nichts weiter, als daß er die Schwester fortgeworfen habe, als er ihrer überdrüssig gewesen. Dieser Gedanke zehrte alle Freudigkeit in ihrem Leben auf. Ihre Seele war voller Scham. Sie empfand die Zurückweisung, als sei sie ihr selbst getan und den wachsenden Wunsch, den Frevler noch einmal zu sehen, um mit ihm Abrechnung zu halten. Mit nimmermüdem Binseln malte sie sich dies Wiedersehen aus. Sie zitterte nach ihm. . . und meinte, daß dies alles nur wäre, weil sie ihn so namenlos hassen mußte.

Der November brachte ein seltenes Wechselspiel von Frühling- und Wintergedanken. Wenn heute die Sonne in goldener Zärtlichkeit auf Wiesen und Grabrändern die Marienblumen herauslachte, kam morgen gewiß ein schneidiger Nordost und kniete ihre Hüthen von den feinen Stengeln. In einem dieser Tage hatte sich Agate Frommberg, die nach dem vor sechs Monaten erfolgten Tode des Vaters, die kleine Villa weiter mit einer Dienerin bewohnte, eine böse Erkältung zugezogen. Drei Wochen durfte sie der Schwester keine Blumen bringen. Als aber der Totensonntag heraufzog, ließ sie sich nicht länger zurückhalten. Sie zwang das wehende Geleed unter den festen schwarzen Schleier und kämpfte sich tapfer durch Sturm und Regen zum Gottesacker hin. Rechts lag der Vater gebettet. Er war schnell und schmerzlos dahingegangen. Als er einem alten Freunde den Willkommenstrunk tat, sank er um und war tot. Ein freundliches Lächeln lag auf seinem starren Gesicht, das die Härte des letzten Anblickes milderte. Allzeit hatte er das Helle und Fröhliche im Leben geliebt, darum schloß er auch jetzt unter den Flügeln eines Schutzengels, dessen Augen zum Himmel emporlächelten. Zu seiner Linken ruhte die Tochter. Freundliche Menschen hatten damals die Sorgen um Kreuz- und Hügelnschmuck den faßungslosen Hinterbliebenen abgenommen. Und weil sie nur die ruhige, abgeklärte Lebende der Tage kannten, ihr ein anspruchloses Kreuz mit einem der üblichen Sprüche setzen lassen. — Agate Frommberg hatte ihre Andacht am Grabe des Vaters verrichtet und wandte sich nun, um bei der Schwester zu sein. Als sie in dem üppigen Fleu kniete und den Blick zum Kreuz hob, schrie sie auf. . .

In Stelle des schlichten Granitschmuckes ragte ein leuchtendes Kreuz empor, von dem ein Engel sich segnend zu einer Knieenden herniederbog. . . Agate Frommbergs Augen sahen zuletzt nichts weiter, als die wallenden Nebelschleier. Mit schwerem Atem sog sie den Duft der Liebesgaben ein und dachte wie im Traum:

„Wenn ich nur einen Augenblick sehen könnte. . .“ Da kam endlich die Sonne und zerriß die Nebelschleier. Sie sah. . . und erkannte, daß der Engel die Züge der toten

Schwester trug und die Knieende im Staube ihr gleich.

Und ihr Ebenbild empfing den Segen und noch etwas — einen feingemeißelten goldenen Ring.

Was sollte das alles bedeuten?

Ihre Zähne flogen wie im Fieber aufeinander. Ein dunkles, täglich besiegtes Gefühl entkleidete sich seines Haßes und stellte sich bloß dar. Sie warf sich mit beiden Armen über den Hügel. . .

Wie lange sie so gelegen, wußte sie nicht. Eine Stimme weckte sie:

„Agate Frommberg, wir wollen zusammen beten. . .“ Ihre Hände lösten sich, um den Sprecher fortzuweisen. . . aber sie fanden sich in die seinen hinein.

„Du!“ sagte der sonnenverbrannte Mann leise, „hast du mich jetzt endlich verstanden?“ Sie schüttelte mit mühsam festgehaltenem Haß das Haupt.

„Fort. . . . Sie dürfen hier. . . nicht sein!“

Klaus Meerenbach sah sie fest an.

„Höre mich an. . . und wenn du mich auch dann noch haßt, will ich gehen, um niemals wieder zurückzukehren. Ich weiß nicht, ob du die Tote so kennst, wie ich? Darum weiß ich auch nicht, ob du mir glauben wirst. Ich schwöre dir aber, daß ich die Wahrheit sprechen werde. Grete und ich kannten uns, so lange wir denken konnten. Ich war gern in ihrer Gesellschaft. Sie hatte eine besondere Art, mir das Fieber jeglichen Ursprungs zu kühlen. Wie ein klarer Herbsttag erschien sie mir, der nach leuchtenden Sommerfreuden nottut. Das war alles. Meine Sinne schliefen — in ihrer Nähe. Da kam sie — es war am Spätabend vor meiner Abreise nach Mailand — und sagte mir, daß sie sterben müsse, wenn ich so von ihr ginge. . . . Ob du mich in dem Folgenden verstehen kannst, weiß ich wiederum nicht. Ich konnte ihr soviel Scham nicht antun. . . . Sie nicht zurückstoßen. — So ward sie meine Braut. Sie sollte auch mein Weib werden. — — — Inzwischen aber warst du herangewachsen und ich erkannte, was Liebe war. Mir graute vor der lauten Lüge. . . . Sollte ich ein Geschenk behalten, das in meinen Händen unrein werden müßte? Ich gab ihr mein Wort zurück, nur, daß du es warst, die mich nichtsahnend da n zwang, verschwieg ich ihr. Wäre es nicht un-menschlich gewesen zu meinem Verlust noch den deinen hinzuzufügen? . . . So bezwang und kasteite ich mich, indem ich dir fernblieb. Das war die Strafe, daß ich einen Augenblick nicht ganz ehrlich gewesen. Siehst du, ich hörte von deinem Haß und ahnte doch deine Liebe. Schau empor, wie der marmorne Engel vor uns sich zu der Knieenden beugt, um ihr Segen und Ring zu spenden, so schaut sie heute, alles Irdischen entkleidet, auf uns herab und freut sich an unserem Glück. . . .“

Da neigte sich Agate Frommberg zu der schlanken Frauenhand aus Marmor, welche das Zeichen der Treue hielt und berührte sie mit ihren Lippen.

## Weltstadtprofile.

Skizzen von E. Wagner.

(Nachdruck verboten.)

### I. Das Gesicht.

ikc. Der Omnibus, der sich mühsam den Weg durch das Wagen- und Menschengewirr bahnte, war, wie immer, bis zum letz-

ten Platz gefüllt. Draußen — der sah ihren betäubende Straßenlärm, drinnen — abjantes Schmelgen. Ein zwölftägiger Schuttnabe, den das Schicksal von Kapstadt nach der deutschen Metropole geführt, sah, in einem Brief aus der fernem Heimat vertieft, in einer Ecke. Eine junge Dame von etwa fünfzig Jahren, deren Rosenteint etwas verfanglich schien, und unter deren mit zarten Blüten garniertem Rembrandthut äppiges kupferglänzendes Gelb hervorquoll, starrte mit leerem, ausdruckslosem Blick geradeaus. Ein hübsches junges Mädchen mit einer Korallenkette um den entblühten Hals, einer schmutzigen, weißen Seidenbluse, durchbrochenen Seidenstrümpfen und halbschneidenden Absätzen las einen dicken Leihbibliothekroman. Zwischen zwei glattrasierten Herren in hohen Hüten saß eine blasse, dürftig gekleidete Frau. Mit dem Blick eines von verzweifeltsten Gedanken Gefolterten starrte sie durch die staubige Glascheibe unentwegt hinaus auf die vorübergleitenden Gassen.

In diesem Moment ertönte plötzlich — gleichsam als Antwort auf seine stumme Frage — ein Schrei — — — Herr des Himmels, welch schredlicher, herzzerreißender, wahnsinniger Schrei!

Unter den Passagieren entsteht eine Art Panik. Die Dame im Rembrandthut, die einen Puff erbalten, rafft indigniert, doch völlig interesselos, die Falten ihres Gewandes zusammen, das in Verührung mit einem großen, schmutzigen Schuh gekommen ist, während das hübsche Mädchen mit dem Korallenhalsband bestürzt ihren Roman fallen läßt und sich interessiert vorneigt, um einen Schimmer eines Straßenromans zu erhaschen, der echter und vielleicht packender ist als eines ihrer Leihbibliotheksbücher.

Was ist geschehen?

Eine Droschke ist an dem Omnibus vorübergerollt, und die blasse Frau, die so starr und regungslos zwischen den beiden vorsetzten Herren gesessen, hat ein Gesicht darin gesehen — sein Gesicht — endlich — nach all diesen Jahren! Und in jenem Moment ist ihr unwillkürlich jener Schrei entfahren. Mit Gedankenschnelle ist sie draußen auf der Plattform. Sie gestikuliert wild, um den Kondukteur zum Halten zu bewegen, wartet jedoch nicht, bis er ihrem Wunsche nachgekommen ist, sondern springt in der Richtung ab, in welcher die Droschke verschwunden ist, fällt natürlich in den Straßenschmutz, schlägt mit der Stirn gegen die Bordschwelle, schnellt wieder empor und stürzt, von den neugierigen Blicken der Passanten verfolgt, blindlings vorwärts, Hirn und Herz von einem einzigen Gedanken erfüllt: „Er — er — er!“

Nun erst merkt sie, daß ihr Kopf blutet, daß ihr Kleid schmutzig und sie selbst tommüde ist.

„Wo bin ich? — Wohin soll ich gehen?“

„Ah, dort — die Brücke — das Wasser — Ueber die Steinbalustrade gelehnt, schaut sie in die Flut hinab.

„Tausend Wagen — — —“

Da erlaset etwas ihren Arm, und sie erbebt unter dem Blick des Vollzisten, der, sie merkt es, ihre Absicht ahnt.

Es ist beinahe Nacht, als sie auf einem anderen Wege zum Strom hinabwankt.

Wagen — Röhle — Tod — tausend Wagen — — —

Sie erwacht in einem kleinen Zimmer des Hospitals, woselbst die Brack der täglichen Schiffbrüchen geborgen werden. Stille Wä-





Studierende Chinesen: Fräulein Li-Tju-Sung auf dem Wege zur Universität in Berlin.

terinnen in Lichtblau und weiß lassen hier den Dofern der Straßenunfälle die erste Pflege angedeihen und suchen pflichtschuldig die verunfalltesten Selbstmörder dem Leben zu erhalten.

Eines Tages, als einer der Ärzte in Besetzung einer Wärtlerin die Kunde machte, wurden die Patienten des Hospitals durch denselben wahrwütigen Schrei erschreckt wie die Passagiere eines Dinnibusses. Der Arzt, der damals gerade in einer Droschke an dem Dinnibus vorübergefahren war, blieb betreten stehen und wandte sich zu dem Lager zurück, an dem er soeben vorübergekommen war.

Die dort Ruhende hatte sich emporgerichtet, harpte ihn mit einem ihm unerklärlichen Ausdruck an und sank dann plötzlich schwer in die Kissen zurück.

Er neigte sich über die bewußtlose Gestalt und suchte jäh. Ein scharfer, forschender Blick dann wußte er.

Einige Minuten später stand er draußen auf dem großen Balkon.

Er wartete bis die Glöde verstummt war, wachte mit schnellem Blick umher und wart sodann einen goldenen Reis in demselben Strom hinab, der sich gewöhnt, die Trägerin des Lebens aufzufischen.

Es war ein Reis, der seinen Namen trug.

### Helen Keller.

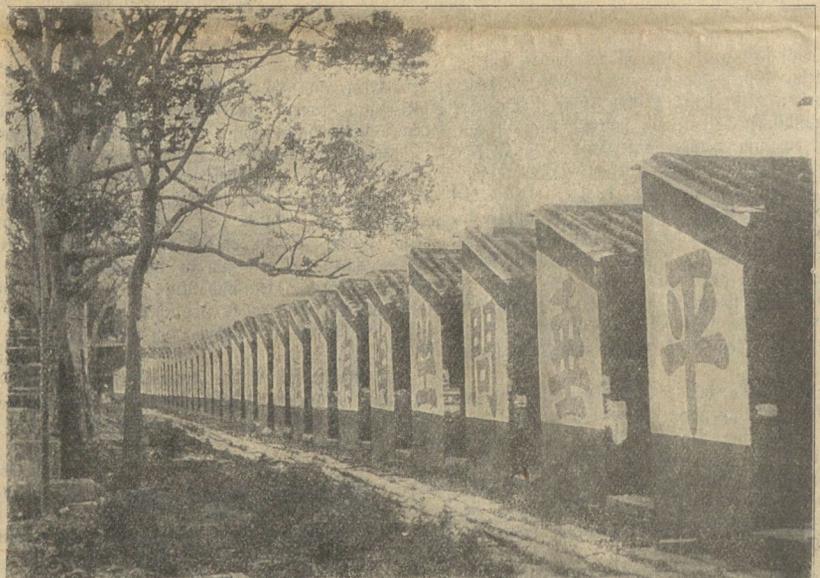
Welcher Gebilde hat nicht schon von Helen Keller, der blinden und taubstummen Amerikanerin, deutsch-amerikanischer Abkunft, gehört, von dem jungen Mädchen, das sich mit Hilfe ihrer genialen Lehrerin Miss Sullivan trotz ihrer Gebrechen den Weg aus tiefer Finsternis ins helle Licht der Geistesbildung unter unläßlichen Mühen erkämpft hat und zurzeit die Harvard-Universität in Cambridge besucht, um sich auf das Doktor-

examen vorzubereiten? Für das Aussehen, das diese junge Dame macht, ist nichts bezeichnender als die Tatsache, daß Mark Twain den Ausdruck tun konnte: „Die größten Wunder des 19. Jahrhunderts sind Napoleon und Helen Keller.“ Helen Keller wird von anderer Seite mit Recht als eine Siegerin gefeiert. Im Siegeslauf entriegelte sie der finsternen Nacht, in die ihr Geist gebannt war, und erzwang sich die Öffnung der Pforten einer Hochschule, im Siegeslaufe eroberte sie sich durch ihre einzig dastehende Selbstbiographie die Weltliteratur, die Gebildeten der Alten und Neuen Welt mit ihrem Buche beglückend, und im Sieges-

laufe ist Helen Keller in die Herzen der nach vielen Tausenden zählenden deutschen Leser ihrer Lebensgeschichte eingezogen, um dauernd davon Besitz zu nehmen. Die deutsche Ausgabe des Wertes: „Helen Keller. Die Geschichte meines Lebens. 368 Seiten, brosch. 5,50 Mk., geb. 6,50 Mk.“ ist in jeder Buchhandlung zu haben oder vom Verlag Robert Luz in Stuttgart zu beziehen. Welches deutsche Herz, das diese in einem glänzenden Stil geschriebene, von einem echt poetischen Nauch überquillende Selbstbiographie, diese Geschichte von Kampf und Sieg eines der wichtigsten Sinne beraubten Menschentodes in sich aufnahm, könnte wohl je wieder diese glückliche Unglückliche, seine Helen Keller nebst ihrer Lehrerin vergessen? Und wer sollte nicht dankbar sein für den außerordentlichen geistigen Genuß, den die Lektüre des Buches bereitet, für den großen inneren Gewinn, den jeder Leser für immer aus diesem Buche entgegennimmt? Möge das Buch einen Platz für immer auch auf dem kleinsten Bücherregal einnehmen. Frauen und Männer, Jünglinge und Jungfrauen, Eltern und Erzieher, sie alle werden die glücklichen Stunden preisen, die ihnen die Lektüre dieses interessanten, großartigen Buches bereitet.

### Studierende Chinesen.

In einer für unsere Begriffe äußerst strengen und pedantischen Weise wird in China der Student geprüft. Man schließt ihn während des Examins in eigens dazu errichtete Hütten ein, damit keiner dem anderen irgendwie behilflich sein kann. Daß die Prüfung nur in chinesischen Wissenschaften stattfindet, ist selbstverständlich. Nur neuerdings hat man in Schanghai eine deutsche medizinische Hochschule errichtet, an welcher nur deutsche Professoren unterrichten, und zwar sind bis jetzt etwa 30 chinesische Studenten vorhanden, die in deutscher Sprache unterrichtet werden, so sehr sind sie deren mächtig. Interessant ist, daß sogar eine Chinesin sich dem Hochschulbesuche zugewandt hat. Den Studierenden drüben an der Berliner Universität — es sind gegenwärtig 707 gegenüber 690 im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres — hat sich diese Tochter des himmlischen Reiches hinzugeleitet, namens Li-Tju-Sung, Tochter eines verstorbenen Arztes zu Schanghai. Sie hat eben erst das 17. Lebensjahr vollendet. Ihre Vorbildung genöß sie auf einer höheren Mädchenschule in ihrer Heimat und ergänzte sie dann durch Privatstudien. Die Zulassung zur Universität erfolgte auf besondere Empfehlung des chinesischen Botschafters. Sel. Li-Tju-Sung, ein hübsches Mädchen mit tief-schwarzem Haar, trägt europäische Kleidung und spricht ziemlich gut deutsch. Sie will sich der deutschen und englischen Literaturgeschichte widmen. Als allgemeinen Zweck ihres Studiums hat sie „Vorbildung“ bezeichnet. Sie wohnt in Charlottenburg zusammen mit einer ihr befreundeten Amerikanerin, die gleichzeitig mit ihr sich hat einschreiben lassen und dasselbe Fach studiert.



Studierende Chinesen: Hütten der chinesischen Universität Peking zur Einschließung der Prüflinge während des Examins.

## Lieb' und stirb!

Durch Erd' und Himmel leise  
 Hinlutet eine Weibe  
 Wie lautes Harfenwehn,  
 Die jedem Dinge kündet,  
 Wozu es ward gegründet,  
 Woran es soll vergehn.

Sie spricht zum Adler: Dringe  
 Zur Sonne, bis die Schwinge  
 Dir trifft ein Wetterschlag;  
 Spricht zu den Wolken: Regnet,  
 Und wenn die Flur gefegnet,  
 Zerrinnt am goldnen Tag.

Sie spricht zum Schwan: Durchwalle  
 Die Flut und dann mit Schalle  
 Ein selig Grab erwirb.  
 Sie spricht zur Feuernelke:  
 Im Duft glüh auf und welke;  
 Zum Weibe: Lieb' und stirb.

25

Sofort gebrauchsfertige Schnittmuster zu allen angegebenen Nummern sind in jeder Grösse stets vorrätig und durch jede Blank's Agentur oder direkt durch Firma BLANK'S SCHNITTMUSTER, BERLIN SW., Kommandantenstr. 84 zu beziehen.

### Im Reiche

Fig. 1 (Nr. 8662 u. 8648).  
 Blusentaille mit japanischem Ärmel und Westeneinsatz, Rock mit in Quersfalten geordneter Vorder- und Hinterbahn.  
 Taille Nr. 8662 vorrätig in 88, 92, 96, 100, 104, 108 Ctm.  
 Oberweite à 60 Pf. Stoff bei 1,10 Mtr. Breite 1,75 Mtr.  
 Rock Nr. 8648 vorrätig in 92, 100, 108, 116, 125 Ctm.  
 Hüftweite à 80 Pf. Stoff bei 1,10 Mtr. Breite 3,50 Mtr.

Fig. 2 (Nr. 8633 u. 8493).  
 Blusentaille mit vieredigem Besahsteil, glockenförmiger Siebenbahntrock mit Blendern.  
 Taille Nr. 8633 ist vorrätig in 80, 84, 88, 92, 96, 100 Ctm.  
 Oberweite à 60 Pf. Stoff bei 1,10 Mtr. Breite 1,50 bis 1,75 Mtr. Rock Nr. 8493 vorrätig in 100, 108, 116, 125 Ctm. Hüftweite à 80 Pf. Stoff bei 1,10 Ctm. Breite 5,25 Mtr.

Fig. 3 (Nr. 8666). Ballkleid. Dieses hochelegante Ballkleid ist aus weissem Seidenvoile hergestellt und hellblauem Seidenband und weißer Spitze garniert. Die blausige Taille, von der vorn und im Rücken nur ein lazarartiges Teil sichtbar wird, erhält ihre Garnitur durch ein über die Schultern greifendes Bretellen-Arrangement, das zur Hälfte mit Band überspannt ist, zur anderen Hälfte aus weißem



Fig. 5 (Nr. 8181). Kinderjacke.

Hierzu Schnittmusterbogen No. XII (Fig. 1-6).

### der Mode.

Spitzenstoff besteht, den gleichfalls Band abfantet. Der halblange Ärmel ist puffig geschnitten und mit einem Spitzenvolant garniert. Die Taille umspannt ein faltiger Bandgürtel, unter ihm fällt, leicht eingereicht, der etwas schleppend geschnittene Rock hervor, der mit einem hohen, nach hinten aufsteigenden Reifaltenvolant garniert ist. Seine Ausstattung besteht in reichem Bandschmuck, der sich sowohl auf wie über dem Volant zeigt. Diese Taille ist vorrätig in 80, 84, 88, 92, 96, 100, 104, 108 Ctm. Oberweite à 70 Pf. Stoff für die Bluse bei 1,10 Mtr. 1,50 Mtr., für die Bretellen 1 Mtr.

Fig. 4 (Nr. 8074). Eingereichtes Hängerkleid mit 2 gereihten Volants und runder Passe. Vorrätig in 56, 60, 64, 68 Ctm. Oberweite à 60 Pf. Stoff bei 1,10 Mtr. Breite 3 Mtr.

Fig. 5 (Nr. 8181). Kinderjacke mit Fassonfragen und Doppelpelerine. Vorrätig in 56, 60, 64, 68, 72, 76, 80, 84 Ctm. Oberweite à 60 Pf. Stoff bei 1,30 Mtr. Breite 1,65 Mtr.

Fig. (Nr. 7576). Knabepaletot. Vorr. in 52, 56, 60, 64 Ctm. Oberweite à 50 Pf.

XII

## Das Schatzkästlein der Hausfrau.

Mit wenig Mühe und fast kostenlos kann sich jede Hausfrau in den Besitz eines wahrhaft wundervollen Schränkchens setzen, dessen Segnungen im Haushalte sie gar oft empfinden wird. Eine gewöhnliche Kiste wird durch zwei eingeschobene Bretter in drei Abteilungen geschieden. Durch ein vom Schlosser angebrachtes Schloß und zwei eiserne Bänder verwandelt man ferner den Deckel in eine verschließbare Tür und bringt an der Rückwand des so hergestellten Wandschränkchens zwei eiserne, feste Oesen zum Aufhängen an. Die Außenseite der glatt abgehobelten Kiste verziert man durch ein gefälliges, mit dem Brennstifte ausgeführtes Arabeskenmuster. Auf die Tür brennt man eine Rankenornamentik und in der Mitte von ihr ein Schild, auf welchem die Widmung: „Der Hausfrau Schatzkästlein“ in flotter Sezessionschrift prangt. In den ersten beiden Fächern befinden sich nun wohlgeordnet in Flaschen, Büchsen und Schachteln mit daraufgeklebter Inhaltsetikette alle jene Hilfsmittel, die zum tadellosen Instandhalten der Wohnung nötig sind. Zum Beispiel die Sparwische für den Parkettboden mit



Fig. 4 (Nr. 8074).  
Eingereihtes Hängerkleid.

dem dazugehörigen Aufstreichtüchlein und dem imprägnierten Tuche zum Aufwischen. Ammoniak zum Abwaschen der Fenster und Türen. Terpentinöl für weiße Fußböden und zum Abreiben und gründlichen Entstauben der Möbel, kleine, leinene Beutel, gefüllt mit geschabter Schlemmtröde und Spiritus zum Putzen der Fenster und Spiegel, Schrotkörner und Eierschalen zum Reinigen des Wasserkruges und der Flaschen, Weingeist zum Reinigen von Holzvergoldungen, Salzsäure für die Steine der Küche, der Zinnfensterbretter und für die Geschirre des Schlafzimmers.



Taille No. 8662, Rock No. 8648.

Fig. 1 u. 2.

Taille No. 8633, Rock No. 8493.



Fig. 6 (Nr. 7576).  
Knabenpaletot.

Essig und Salmiakgeist zum Kehren der Teppiche und anderer Stoffe, Benzin und Fleckseife samt Bürsten zum Putzen der Herren- und anderer Kleider, pulverisierte Magnesia zur Beseitigung von Fettflecken aus Tapeten, Silberseife, Putzpasta für das Messingzeug, Zinkkraut für das Küchenschirr und alle Resten der diversen Anstrichfarben für die Wände der Zimmer und Küche usw. In das unterste Fach kam die junge Hausfrau ein Heft legen, in welches sie sich die alphabetisch geordnete Anweisung zum Gebrauch reinschreibt. Ein Gefühl der Befriedigung wird jede Hausfrau über ihr „Schatzkästlein“ sicher empfinden.





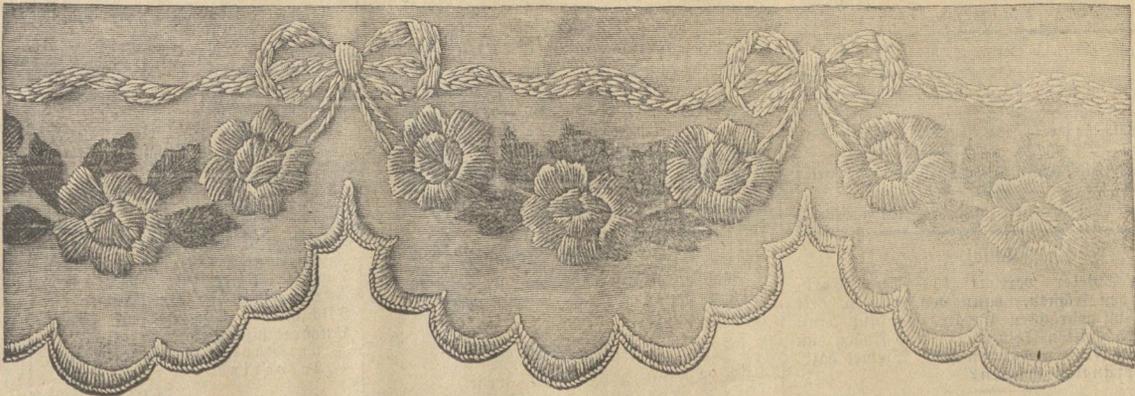
## Wäsche von Strümpfen.

Um wollene und Wigonestrümpfe gut zu waschen, weiche man sie über Nacht ein und wasche sie am folgenden Morgen in lauwarmen, nicht zu heißem Wasser, dem man auf 20 Liter für ungefähr 5 Pf. Salmiak zusetzt. Man vermeide die Seife vollständig, denn Salmiak entfernt allen Schweiß und Schmutz und wäscht schön rein. Man wäscht die Strümpfe zweimal tüchtig aus, aber nicht durch Reiben, sondern vermittels Streifens durch die Hand und spült sie in reinem, lauwarmen Wasser nach. Wer so verfährt, wird nie wieder über das Einengen oder Fälschwerden der Wäsche zu klagen haben.

Es empfiehlt sich, helle und dunkle Farben nicht zusammen, sondern erst die hellen, dann die dunklen Farben zu waschen. — Die Gläser, in welchen der Salmiakgeist aufbewahrt wird, müssen stets gut verstopft gehalten werden, weil sich sonst der wirksame Stoff rasch verflüchtigt. Strümpfe aus farbiger Baumwolle sollen in warmem Seifenwasser, ohne vorhergehendes Einweichen in demselben sorgfältig ausgewaschen und dann sofort ein bis zweimal in klarem, lauwarmen Wasser ausgespült werden. Es empfiehlt sich, dem letzten Wasser etwas Kochsalz oder Essig zuzusetzen. Das erhält die Farben frisch und schön.



Fig 3 (Nr. 8666). Balkkleid aus weißem Seidenvoile.



Streifen mit bunter Stickerei für Wäscheschränke usw. in natürlicher Größe.

Dieses Muster ist auf weißem Batist mit bunter Wachsseide gestickt, und zwar sind die Blumen rosa, die Blätter hellgrün und die Bänder und Schleifen, sowie die geschlungenen Bogen hellblau gearbeitet. Die Stickarten sind aus obiger Abbildung zu erkennen.

# für Haus und familie.



**Um wollene Strümpfe gut zu waschen,** weiche man sie über Nacht ein und wasche sie am folgenden Morgen in lauwarmem, nicht zu heißem Wasser, dem man auf 20 Liter für ungefähr fünf Pfennig Salmiak zusetzt. Man vermeide die Seife vollständig, denn Salmiak entfernt allen Schweiß und Schmutz und wäscht schön rein. Man wäscht die Wäsche zwei Mal tüchtig aus, aber nicht durch Reiben, sondern vermittelt Strichens durch die Hand, und spielt sie in reinem, lauwarmem Wasser nach. Wer so verfährt, wird nie wieder über das Eingehen oder Fälschen werden der Wollwäse zu klagen haben. Es empfiehlt sich, helle und dunkle Farben nicht zusammen, sondern erst die hellen, dann die dunklen Farben zu waschen. — Die Gläser, in welchen der Salmiakgeist aufbewahrt wird, müssen stets gut verklopft gehalten werden, weil sich sonst der wirksamste Stoff rasch verflüchtigt. Strümpfe aus farbiger Baumwolle sollen in lauwarmem, (nicht heißem) Seifenwasser ohne vorhergehendes Einweichen in demselben sorgfältig ausgewaschen und dann sofort ein bis zwei Mal in klarem, lauwarmem Wasser ausgepült werden. Es empfiehlt sich, dem letzten Wasser etwas Kochsalz oder Essig zuzusetzen. Das erhält die Farben frisch und schön, namentlich, wenn die betreffenden Gegenstände im Schatten getrocknet und dabei die inneren Seiten nach außen gemendet werden.

**Das Aufziehen der Photographien** verursacht dem Amateur-Photographen, da es trotz größter Sorgfalt und Geduld nicht selten gänzlich mißlingt, viel Aerger. Sehr angenehm ist es daher, wenn man jeden Klebstoff, der ja auch, wenn er nicht eigens für Photographien präpariert ist, verhängnisvoll für die Bilder werden kann, ganz und gar umgeht. Das Aufkleben ohne eigentlichen Klebstoff läßt sich unsicher mit Damarlack bewerkstelligen. Man streicht den Lack der Größe des Bildes entsprechend auf die Unterlage (Karton) und läßt ihn trocknen. Wenn man dann das Bild glatt auflegt und andrückt, mit einem reinen Papier belegen und schließlich mit einem warmen Bügeleisen glatt aufbügelt, wird es fest haften. Hauptsache ist, daß man den Damarlack ganz schwach und gleichmäßig aufstreicht. Ein anderes Verfahren ist das mit Guttapercha. Ein zugechnittenes Stück Guttaperchawarmer, welches auf jeder Seite etwa 1 Millimeter kleiner ist als das aufzuklebende Bild, wird

auf die Unterlage gelegt, und auf diese legt man das Bild, welches man mit der Hand sanft andrückt. Dann bedeckt man das Bild mit weißem Papier und verfährt wie oben, mit dem Unterschiede jedoch, daß man das Bügeleisen auf 80—85 Grad Celsius erhitzt. **Mosaik- und Zementfußböden** reibt man mittels wollenen Tappens mit Leinöl ein.



**Ueberwinterung der zum Samenragen bestimmten Gemüsearten.** Im Herbst wähle man die schönsten der zur Samenzucht geeigneten Pflanzen aus, nehme sie vorsichtig mit guten Wurzelballen aus der Erde und setze sie in Töpfe, gieße sie gut an und stelle sie an einen hellen, frostfreien, trockenen Ort, an welchem auch nach Belieben Luft zugelassen werden kann. Wer nicht Töpfe zur Hand hat oder nehmen will, bringe die Pflanzen in der angegebenen Weise in den Sand oder Leichte, nicht zu trockene, auch nicht zu nasse Erde, jedoch so, daß sie aufrecht stehen und sich gegenseitig nicht berühren. Erde oder Sand sollen stets gleichmäßig feucht erhalten und das Lüften wie auch das Reinigen der Pflanzen nicht verabsäumt werden. Hier bleiben dieselben bis zum April, wo sie dann herausgenommen und in das vorbereitete Beet gepflanzt werden. Werden die Pflanzen auf die angegebene Weise mit Vorsicht und Aufmerksamkeit behandelt, so bleiben die Herzen wie sämtliche Wurzeln gesund; Erdlöcher und anderes Ungeziefer können den Herzblättern dieser Pflanzen nichts anhaben; denn dieselben sind hart, während die im warmen Keller überwinterten weich und zart sind.



**Hafenzuppe.** Die Reste des Hafensbratens vom Sonntag setz man nebst den zerhackten Knoden und dem gut gereinigten Kopfe mit ungefähr 2 Liter Wasser auf das Feuer, tut etwas Kräuter, Zwiebel,  $\frac{1}{2}$  Lorbeerblatt und das gehörige Salz daran und läßt die Brühe  $1\frac{1}{2}$  Stunden kochen. Dann nimm man das vorher abgeseigte Hafensiebel, etwas Rindermark, und wiegt beides zusammen fein, fügt ein abgeseigtes, in Wasser ge-

weichtes, feil ausgedrücktes Weißbrotchen, 2 Eier, etwas Muskat, 10 Gramm Butter und einen Küffel Bräse, aus 2 Gramm Fleischartikel bereitet, hinzu, formt von der Masse Kugeln und wendet sie in Mehl. Die Suppe gibt man durch ein feines Sieb, macht sie mit 50 Gramm braungehitztem Mehl und 50 Gramm Zucker feurig, schmeckt sie mit ein wenig feingeriebener Zwiebel, Muskat, Pfeffer, Zitronensaft und fünfzehn Gramm Fleischartikel ab und richtet sie mit den in der Brühe aufgetrohten Kugeln an.

**Gebadener Weisking mit Colbertsauce.** 6 Personen. 15 Minuten. Man nimmt 6 Weisklinge, jeden ungefähr 180 Gramm schwer, schuppt sie, schneidet die Knochen ab, nimmt die Fische aus und schneidet sie längs des Rückens ein. Hierauf taucht man sie in Milch, wäscht sie in Mehl und dann in Ei, das man mit Salz, Pfeffer und einigen Tropfen Del zerklöpft hat, und schließlich in recht feinem frisch geriebenem und gesiebertem Weißbrot, das man feil andrückt, damit es sich mit dem Ei verbindet. 8 Minuten vor dem Anrichten gibt man die Fische in sehr heißes Badfett, bädt sie darin aus, hebt sie auf ein Tuch heraus, salzt sie leicht und richtet sie, mit dem Rücken nach oben, auf einer sehr heißen Platte an. In jedem Rückenchnitt gibt man ungefähr 25 Gramm folgender Butter: Man macht 150 Gramm Butter weich und verrührt sie dann mit einer reichlichen Messerspitze feinem Salz, einer Prise Pfeffer, einem Küffel gebadeter Petersilie und einem reichlichen Kaffeelöffel Maggis Würze. Um den Fisch herum legt man Zitronenquartel, wenn man nicht vorzieht, den Saft einer halben Zitrone gleich unter die Butter zu rühren.

**Steinbuttschnitten mit Pomeranzensauce.** Für 6 Personen in 45 Minuten herzustellen. Aus einer Steinbutte, die man in der Richtung des Rückgrates gespalten hat, schneidet man acht gleichmäßige, fingerdicke Scheiben, die man mit feingehackten Zwiebeln, Zitronensaft, Salz, Pfeffer und etwas Del  $\frac{1}{2}$  Stunde beizt. Dann trocknet man sie gut ab, wendet sie in Mehl um, bädt sie in frischem Schmolz ab und richtet sie mit gebadener Petersilie garniert an. Dazu gibt man folgende Sauce: Ein knapp eiarohes Stück Butter läßt man leicht zergehen, rührt eine Messerspitze Mehl darunter und schlägt 4 Eigelb dazu. Dies füllt man mit einer Schöpfkelle weißer Fleischbrühe auf, läßt die Sauce bis ans Kochen ab, nimmt sie vom Feuer und zieht ein eiarohes Stück frischer Butter, den Saft einer Pomeranze, sechs Tropfen Maggis Würze und die in feine Streifen geschnittene, dünn abgeseigte Orangenschale darunter.

# für die kleine Welt.

## Logograph.

Was mit B du einst gegeben,  
Macht dir's noch mit S im Leben.

## Königszug.

ner	zeihn	ver	und	ser	has	auch	darfst	du	ihm
es	Leig	müht	ja	sein	ein	ne	nicht	schmerz	macht
nicht	quält	ihn	ver	das	eig	treu	herz	und	ner
Wenn	es	gilt	mer	beist	e	halt	die	dir	ei
ei	ner	im	treu	dir	blieb	de	ihn	lieb	wenn

## Rästel.

Ein Spieler verliert in Monte Carlo zuerst den sechsten, dann den zehnten Teil seines mitgebrachten Geldes, gewinnt dann aber den dritten Teil wieder und findet, daß er jetzt 3 Fres. gewonnen hat. Wieviel hatte er ursprünglich beisehen?

## Scherzfrage.

Welcher Fuß ist der Einnehmendste?

24

## Streichholzzerz.

Wie kann man aus 15 Streichhölzern einen Fluß bezeichnen, den noch kein Mensch gesehen hat?

## Homonym.

Ein jeder trägt es auf dem Rücken,  
Setzt es aufs Grab, senkt unter seinen Rücken.

## Rästel.

Was mein' ich für ein Rästelwort,  
Daß, wenn aus dem Gesicht es fort,  
Bald luct, bald zwackt in Arnie und Bein  
Und schafft dem Kranken Schmerzensein?

## Arithmetische Aufgabe.

Welches ist die kleinste Zahl, die geteilt durch 6 den Rest 2 ergibt und, geteilt durch 12 den Rest 9?

## Logograph.

Was mit ä die Liebste freut,  
Wohl den Bringer selbst gereut,  
Wenn er auf die Antwort lautet,  
Känger als mit ä es dauert.

## Rästel.

Welche Jahreszeit ist die gefährlichste?

(Ausfahrungen folgen in zweitnächster Nummer).

## Auflösungen aus voriechter Nummer.

Rästel: Vorfahren — Nachkommen. — Logograph:

Pfeffel  
Sesfel  
Kessfel  
Neffel.

— Homonym: Weife. — Rästel: Falter — Alter — Falte. — Zweifelhafte Charade: Rathhaus — Hausrat. — Zum Kopfzerbrechen: In 22 Jahren. — Arithmetisches Rästel: 7 und 9. — Streichholzaufgabe:

Man lege die Streichhölzer so an die Tischkanten, daß sie mit deren Hilfe ein Quadrat bilden. — Buchstabenrästel: Hannibal. — Kannibal. — Logograph:

Leib  
Leid  
Leier  
Leim.

— Rästel: Mellespeier.

# Correspondent.

**Bezugspreis** 12 Pf. monatlich, 120 Pf. jährlich, bei Vorzahlung. In der Stadt u. auf d. Land 1.20 Pf. monatlich, 12 Pf. jährlich, bei Vorzahlung. 5 Pf. nach Ausland mit Postgebühren. — Das Blatt erscheint wöchentlich 8 mal wöchentlich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Festtagen; in den Urlaubszeiten der Stadt am Abend vorher. — Rücksendung anderer Originalabonnenten nur mit beifolgender Zahlungsanweisung. — Für Briefe ohne Anrede keine Verantwortung.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
1. Illustr. Sonntagsblatt mit 12 farbigen Illustrationen.  
2. s. s. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für 1 Linie, 5 Zeilen oder deren Raum 1. Stadt u. Stadt Vorort 10 Pf., auswärtige 15 Pf. Kleinere Anzeigen 5 Pf. Kleinere Anzeigen 20 Pf. Bei komplizierterem Satz entsprechende Aufschläge. Gebühr für Ertheilung nach Vereinbarung. Für Wiederholungen und Offertenanfragen besondere Berechnung, nach Anweisung des Verlegers. — Rücksendung anderer Originalabonnenten nur mit beifolgender Zahlungsanweisung. — Für Briefe ohne Anrede keine Verantwortung.

№ 300.

Sonntag den 22. Dezember 1907.

34. Jahrg.

## Deckungsfrage und Blockpolitik.

Aus parlamentarischen Kreisen erhalten wir folgende Zuschrift: Der Delegiertentag der konservativen Partei hat das Verdienst, über die Möglichkeit der Fortführung der Blockpolitik eine gewisse Klarheit gebracht zu haben. Man möchte zwar der Blockpolitik eine platonische Verehrung, will ihr aber nicht das geringste Opfer bringen; die konservative Partei will auf ihre „Grundzüge“ nicht verzichten. Zu ihren „Grundzügen“ gehört als wichtigstes der: wir wollen nichts zu den Vätern des Reiches beitragen, wir wollen die Kosten auf die Schultern der anderen Leute abwälzen; wir wollen prinzipiell keine direkten Steuern im Reich, wir wollen nicht einmal einen Ausbau der Erbschaftsteuer. Da sich nun die Freireichlichen mit besseren Gründen gegen neue indirekte Steuern erklärt haben, so geht es den beiden Flügeln des Blocks wie den beiden Königskindern im Biele, „sie konnten zusammen nicht kommen, das Wasser war allzu tief“. Darüber darf man sich nicht im Unklaren sein, daß die Brücke der Verehelung der Kartellabgabebeträge, d. h. die Verabsichtigung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Einzelstaaten, die Last des Reichsbeitrags nicht zu tragen vermag. Die Einzelstaaten werden sich mit Händen und Füßen wehren, eine so große Last auf sich zu nehmen. Die Darlegungen der Minister v. Müller in Sachen von Onauts haben dies ja bewiesen. Und was bei der Reform der Branntweinsteuer herausgekommen wird, dürfte auch nicht viel sein; denn ihre „Grundzüge“ gehalten den Konföderationen nicht, an der Lebensgabe zu rütteln, und ohne das ist für die Freireichlichen diese Reform ausgeschlossen; für ein Monopol sind sie natürlich erst recht nicht zu haben, ebenso wenig für die Tabakfabrikantensteuer; denn für sie ist mit Recht die Vorbedingung für jede Erhöhung der indirekten Steuern neben der Einführung von direkten Steuern die Ermäßigung der Lebensmittelpreise; eine solche Erlaubnis den Konföderationen aber wieder ihre „Grundzüge“ nicht.

Der Block wird ja wohl das Börsengesetz und das Vereinsgesetz unter Dach und Fach bringen können. An ersterem haben die Konföderationen trotz aller gegnerischen Neuerungen ein recht lebhaftes Interesse; das Steigen des Zinssfußes und der Rückgang der Anleihschwere und Finanzbriefe, die rechtliche Unhaltbarkeit des heutigen Getreidelieferungsvertrages sind alles Momente, die es auch den Konföderationen nicht unerwünscht erscheinen lassen müssen, dieses Gesetz sobald als möglich zu verabschieden. Zum Reichs-

gefaßt wurde: Die Gruppe spricht die Erwartung aus, daß dem hohen Protektor volle Genugtuung zuteil werde. Sie begt die zuverlässigste Hoffnung, daß der Deutsche Flottenverein in seinem Bestande erhalten werde und bitte die Mitglieder, bis zur weiteren Klärung treu zur Fahne des Vereins zu halten.

Aus dem Briefwechsel des Bayerischen Landesverbandes mit dem Präsidium des Deutschen Flottenvereins über den Generalmajor Keim sei mitgeteilt, daß Herr v. Spieß, der Vorsitzende des Bayerischen Landesverbandes, schon am 15. Juni d. J. an den Präsidenten fürsten zu Salm ein längeres Schreiben gerichtet hat, in dem er erklärte, das Gerücht für den Fall ungläubwürdig zu halten, daß General Keim für den erledigten Posten eines geschäftsführenden Präsidenten ausfinden sei, da hierdurch der alte Streit wieder neu entbrennen würde. Eine solche Lösung der Frage müßte er für gänzlich ausgeschlossen halten; er betonte, daß Prinz Rupprecht sich in aller Deutlichkeit über die Schritte ausgesprochen habe, die er in diesem Falle unternehmen würde. Vom Standpunkt des Gesamtvereins aus dürfte nicht übersehen werden, daß der General Keim durch seine, gelinde gesagt, einseitige Stellungnahme politisch so sehr festgelegt sei, daß er für eine verantwortliche, leitende Stelle bei einem unpolitischen Verein unmöglich ist und sein Hervortreten ein großes, wichtiges Gebiet für den Flottenverein vollständig verschließen würde. — In einem weiteren Schreiben vom 15. Oktober an das Präsidium vom Flottenverein teilt Herr von Spieß mit, daß ihn im Falle der Wahl des Generals Keim Prinz Rupprecht in bestimmter Weise beauftragt habe, zu erklären, daß er das Protektorat niederlegen würde. In Bayern würde die Stellung des Generals Keim an der Spitze des Vereins nur schädlich wirken können und ein großes und wichtiges Agitationsgebiet völlig verschließen. Der Rücktritt des Prinzen vom Protektorat würde für den Bayerischen Landesverband und für den ganzen Flottenverein einen geradezu unerfüllbaren Verlust bedeuten, die gesamte Organisation in Bayern überhaupt in Frage stellen. Aber auch im ganzen übrigen Reich würde er schmerzlich empfunden werden. Angehts dieser Sachlage glaubte Herr v. Spieß an alle Mitglieder des Präsidiums, nicht zuletzt an den General Keim selbst, dessen hochpatriotischer Festsetzung er unbeschadet aller sachlichen Gegenstände jederzeit Anerkennung gezollt hat, die bringende Mahnung und Bitte richten zu sollen, von der Wahl Keims abzusehen und darauf Bedacht nehmen zu wollen, als geschäftsführenden Vorsitzenden einen Mann zu gewinnen, der es allen Deutschen ohne Unterschied des Stammes und der Partei ermöglicht, in Frieden und Eintracht an der großen Aufgabe zu arbeiten, die sich der Flottenverein gestellt hat. Dies sei aber, wie die Dinge nun einmal liegen, bei General Keim nicht der Fall.

Der „Deutscher Tagesbote“ wird von „kundiger Seite“ berichtet, daß höchst wahrscheinlich die Schritte in Flottenvereine mit einem ehrenvollen Rücktritt des Generals Keim enden werde.

## Die Vorgänge in Marokko.

Sultan Abdul Aziz hat einen heroischen Entschluß gefaßt. General Druve telegraphierte, daß nach ihm zugegangene Nachrichten Sultan Abdul Aziz die Stämme in der Umgegend von Rabat von seiner Abkündigung kündigte, den Oberbefehl über die zuerst unter Buchia ben Bagdadi bei Tanga stehenden Truppen selbst zu übernehmen. Also der Sultan wird selbst ins Feld ziehen gegen seinen Bruder. Ob er mehr Glück haben wird als der Raid Buchia ben Bagdadi, den Mulay Hafid wiederholt verbrochen hat, steht noch sehr dahin.

Auch die Beni Snassen gedenkt der Sultan zur Ruhe zu bringen, obwohl das französische Kanonen und Maschinengewehre bereits besorgt zu haben scheinen, denn man hört nichts mehr von Kämpfen in Nordost-

Marokko. Der Minister des Auswärtigen brühte am Mittwoch der französischen Gesandtschaft in Tanger das Bedauern des Sultan Abdul Aziz über die Haltung der Beni Snassen aus, an die er strenge Mahnungen gerichtet habe. Der Sultan gedenke, einen künftigen Vertreter in die Ebene von Tafas zu entsenden, der die Wiederkehr so unangenehmer Zwischenfälle verhüten soll.

Die Expedition des Generals Spautey scheint erfolgreich gewesen zu sein. General Spautey telegraphierte, daß eine Gesandtschaft der Beni Snassen, die zu den Beni Mengus geführt, erklärt habe, die ihnen auferlegten Bedingungen anzunehmen zu wollen. Eine Anzahl von Eingeborenen begann am Mittwoch damit, die Entschädigungssumme in Naturalien zu bezahlen. Geld habe die armen Leute nicht.

Aus Casablanca meldet ein französischer Bericht, der Unterfeldwebel des Regiments Mulay Rachid, der mit seinen sehr zusammengehörigen Streitkräften in der Nähe der Kasbah der Medina steht, verbietet den Stämmen von neuem den Besuch des Maries von Casablanca. Unter den Stämmen herrscht große Unzufriedenheit über dies Verbot. Ob's wahr ist, das ist eine andere Frage.

Die Entschädigung aus der Kasse des Deutschen Reiches an die durch das Bombardement von Casablanca geschädigten Deutschen wird in vorzukunftendster Weise geleistet. Wie der „Köln. Ztg.“ aus Tanger gemeldet wird, erklärt die Zahlung der vom Reichsanwalt den geschädigten Deutschen in Casablanca versprochenen Entschädigungen dadurch eine weitere Entscheidung, daß die Legationssache in Berlin angefallen wurde, die den Geschädigten zuerkannenden Beträge gegen einfache beglaubigte Duldungen auszu zahlen. Hierdurch werden die Bankspesen vermieden, außerdem hat der Reichsanwalt die hohen Gebühren für Beglaubigungen auf Antrag der Gesandtschaft völlig niedergebittelt, so daß die Auszahlung ohne alle Unkosten in Rabat vor sich geht. Das ist gewiß anzuerkennen, aber immer wieder müssen wir fragen: wann wird wohl die Reichskasse das vorläufig verauslagte Geld wiederbekommen?

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Aus Budapest wird uns berichtet: Infolge eines Zwischenfalles am Schluß der Donnerstagsitzung des Abgeordnetenhauses hat Ministerpräsident Dr. Wierke noch im Laufe der Nacht dem Abgeordneten Geza Polonyi seine Zuzug gefandt, und zwar den Staatssekretär Bolgar und den Obergespan Gulner. Polonyi erklärte, daß er seine Zuzug im Laufe des Freitags ernennen werde. Als Wierke am Freitag den Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses betrat, wurde er mit großem Beifall begrüßt. — Solche politische Zweikämpfe sind in Ungarn nichts Neues, gewöhnlich werden dabei nur Löcher in die Luft geschossen. Polonyi, einer der radikaleren Unabhängigen, war früher Zuzugminister im Kabinett Wierke. Er ist neuerdings auch aus der Partei ausgefallen, will ihm der Ausgleich nicht zusagt. Der Zwischenfall der den Anlaß zur Duellforderung gab spielte sich am Donnerstag im Abgeordnetenhaus wie folgt ab: Der Ministerpräsident sagte: „In der letzten Zeit beobachte ich die Entwicklung einer neuen politischen Schule. Wir müssen unterscheiden zwischen Politikern, deren Streben dahin geht, von ihrer eigenen Ehre zu leben, und die ihre politische Tätigkeit auf ihre eigenen Handlungen auf ein eigenes Programm stützen, und solchen, die wir leider immer häufiger in den Vordergrund treten sehen, die ihre politische Tätigkeit nicht auf ihre eigenen Handlungen, sondern auf die Verleumdung und Mißachtung anderer gründen, nicht von ihrer eigenen Ehre, sondern von der politischen Ehre anderer leben wollen.“ (Lebhafter Beifall.) Diese Worte jagte der Abgeordnete Geza Polonyi auf sich, denn in seiner Erwiderung dankte er halb ironisch, halb ernst für die eben-

